

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

2011
2012

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

2011
2012



IMPRESSUM

Herausgeber

Duale Hochschule Baden-Württemberg
Baden-Wuerttemberg Cooperative State University
Friedrichstraße 14
70174 Stuttgart

Telefon 0711 | 320 660-0

Telefax 0711 | 320 660-66

poststelle@dhbw.de

www.dhbw.de

Berichtszeitraum: 1. März 2011 – 1. März 2012

Redaktion

DHBW Präsidium

Bilder

DHBW

Gestaltung

Dipl. Grafik-Designerin Petra Kita, Stuttgart

Druck

Holzer Druck und Medien, Weiler im Allgäu

Der vorliegende Text bezieht sich gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Alleine aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde an manchen Stellen auf die zweifache Schreibweise verzichtet.

GRUSSWORT	6
MEILENSTEINE 2011/2012	8
ORGANISATION DER DHBW	13
Zentrale Organisationsstruktur	14
Dezentrale Organisationsstruktur	20
WACHSTUM ZUR GRÖSSTEN HOCHSCHULE DES LANDES	29
Zahlenmäßige Entwicklung	30
Ausbauprogramm Hochschule 2012	31
Hochschulkommunikation	32
Internationales	36
ADMINISTRATIVER BEREICH	41
Haushalt	42
Personal	52
Berufungsangelegenheiten	55
Chancengleichheitsplan	59
Bauangelegenheiten	60
IT	62
QUALITÄT UND LEHRE	67
Qualitätssicherung und Akkreditierungsangelegenheiten	71
Weiterentwicklung des Studienangebots	77
Rechts- und Prüfungsangelegenheiten	81
Projekte	84
FORSCHUNG AN DER DHBW	87
Kooperative Forschung	88
Förderprogramme	89
ALLGEMEINER STUDIERENDENAUSSCHUSS (ASTA)	91
ERFOLGREICHE STUDIENPROJEKTE	95
PREISE, EHRUNGEN, ERNENNUNGEN, WAHLEN	99
Preise	100
Ehrungen	101
Ernennungen und Wahlen von Leitungsfunktionen	102



PROF. REINHOLD R. GEILSDÖRFER
Präsident der DHBW

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser,

mein erstes Jahr als Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg war eine ebenso interessante wie motivierende Zeit. Dank der sehr guten und engen Zusammenarbeit aller DHBW Standorte mit dem Präsidium konnten wir zahlreiche wichtige Erfolge erzielen.

Seit Dezember 2011 sind wir die erste systemakkreditierte Hochschule in Baden-Württemberg. Dies bedeutet, dass die DHBW ihre Studienangebote nun selbst akkreditieren kann. Vor der Systemakkreditierung gelang bereits die Programmakkreditierung der im Oktober 2011 gestarteten Masterstudiengänge.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei allen Beteiligten für ihren Einsatz und ihr Engagement bedanken. Nur dank der Unterstützung hoch motivierter, kompetenter und fachlich versierter Kolleginnen und Kollegen war es möglich, diese Projekte in einem so kurzen Zeitraum erfolgreich zu realisieren.

Ebenfalls erfolgreich waren wir mit zwei großen Förderanträgen, die die Verbesserung der Qualität der Lehre zum Ziel haben. Die Fördersumme mit einem Gesamtvolumen von 6,5 Millionen Euro soll unter anderem dafür eingesetzt werden, Studiengangsleiter/innen künftig durch so genannte Studiengangsmanager/innen von administrativen Aufgaben zu entlasten.

Bezüglich Erfolg und Attraktivität unserer Hochschule sprechen auch unsere Wachstumszahlen eine deutliche Sprache. Rund 30 Prozent mehr Studienanfänger/innen und insgesamt knapp 28.000 Studierende – mit diesen Zahlen sind wir zur größten Hochschule des Landes gewachsen. Natürlich bringt diese erfreuliche Entwicklung auch große Herausforderungen mit sich. Die angespannte Raum- und Personalsituation an unseren Standorten hat sich durch diese Entwicklung noch einmal deutlich verschärft. Daher führen wir mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie mit der Landesregierung intensive Gespräche, um eine Aufstockung unserer finanziellen und damit auch unserer personellen und räumlichen Ressourcen zu erhalten.

Es bedarf noch einmal einer großen Kraftanstrengung, bis auf politischer Ebene eine langfristige und nachhaltige Lösung zur Bewältigung dieses Wachstums gefunden wird. Zumal wir auch mittel- und langfristig eine hohe Nachfrage nach unseren Studienplätzen erwarten.

Mit herzlichen Grüßen



Professor Reinhold R. Geilsdörfer
Präsident der DHBW

Im Februar 2012

Meilensteine 2011/2012

ERSTE SYSTEMAKKREDITIERTE HOCHSCHULE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Seit Dezember 2011 ist die Duale Hochschule Baden-Württemberg die erste systemakkreditier- te Hochschule im Land. Im Gegensatz zur bisherigen Programmakkreditierung, bei der einzelne Studiengänge überprüft wurden, kam bei der Systemakkreditierung das gesamte Qualitätsmanagementsystem der Hochschule auf den Prüfstand. Diese „Systemprüfung“ hat die DHBW als erste Hochschule in Baden- Württemberg und dritte Hochschule bundes- weit erfolgreich bestanden. Ihre Studienange- bote kann die Duale Hochschule nun künftig selbst akkreditieren.

Vor der bestandenen Systemakkreditierung wurden in der ersten Hälfte des Jahres 2011 bereits die neuen Masterstudiengänge der DHBW programmakkreditiert. Diese Erfolge verdeutlichen erneut das außergewöhnlich hohe Qualitätsniveau an der Dualen Hoch- schule.

Am Campus Heilbronn der
DHBW Mosbach stieg die Zahl
der Studienanfänger um über
50 Prozent.



DANK REKORDWACHSTUM AN DIE SPITZE

Die Qualität des dualen Studiums überzeugt immer mehr Studieninteressierte und Duale Partner: Mit einem Rekordzuwachs bei den Studienanfängern/innen von rund 30 Prozent startete die Duale Hochschule in das Wintersemester 2011/2012. Die DHBW Mosbach, die seit dem 1. Oktober 2011 auch auf dem neuen Bildungscampus Heilbronn vertreten ist, war mit über 50 Prozent Wachstum der hochschulinterne Spitzenreiter. Knapp 28.000 junge Menschen studieren insgesamt an der Dualen Hochschule; seit Oktober 2011 ist sie damit auch größte Hochschule des Landes.

ENGPASS BEI DEN RESSOURCEN

Das enorme Wachstum ist unter anderem auf die positive Wirtschaftsentwicklung in 2010 zurückzuführen. Die extrem hohe Nachfrage der Dualen Partner nach hochqualifizierten Nachwuchskräften sorgt an der DHBW allerdings für eine äußerst angespannte Situation bei den Ressourcen – sowohl in finanzieller als auch in personeller und räumlicher Hinsicht. Nach dem Rekordzuwachs sind aktuell nur noch die Hälfte der Studienplätze über die Grundlast voll finanziert. Der Wegfall der Studiengebühren ab dem Sommersemester 2011 bzw. das für die DHBW ungünstige Kompensationsmodell sorgt zudem für finanzielle Einschnitte. Der DHBW Vorstand hat deshalb im Berichtszeitraum intensive Gespräche mit der Landesregierung geführt. Inzwischen wurden zumindest für die kurzfristigen Engpässe Lösungen gefunden (Entfristung von Infrastrukturpersonal, langfristige Mietverhältnisse und Sicherung der Ausbaupkapazität im Studienjahr 2012/2013).

WEITERE FÖRDERUNG DER LEHRE

Trotz der angespannten Finanzsituation wird die Spitzenposition der Hochschule im Bereich der Lehre weiter ausgebaut. Beim „Qualitätspakt Lehre“, einem Förderprogramm des Bundes und der Länder zur Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität der Lehre an Hochschulen, war die DHBW Ende 2011 mit zwei Anträgen erfolgreich: Das erste Projekt umfasst eine Optimierung des Studiengangsmanagements, um die Service- und Betreuungsqualität für Studierende weiter zu verbessern. So genannte Studiengangsmanager sollen dabei die bisherigen Studiengangsleitungen von administrativen Aufgaben entlasten, damit sie sich verstärkt ihren Kernaufgaben widmen können. Beim zweiten Projekt, einem Verbundantrag der DHBW Karlsruhe mit der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, sollen verbesserte Rahmenbedingungen für das Selbststudium geschaffen werden. Die Förder-summe für beide Projekte beträgt insgesamt 6,5 Millionen Euro.

DIE LEISTUNGSFÄHIGSTEN ABITURIENTEN

Dass nicht nur die Qualität der Hochschule, sondern auch die Qualität der Studierenden an der DHBW ausgezeichnet ist, hat Anfang 2011 eine Studie der Universität Tübingen bestätigt.¹ Darin wurden die Unterschiede zwischen Studierenden an Universitäten, Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg untersucht. Das Ergebnis: Im Durchschnitt studieren an der DHBW die leistungsfähigsten Abiturienten mit dem besten Notendurchschnitt und den besten Mathematikkenntnissen. Dementsprechend kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass die noch in den neunziger Jahren formulierte Vorstellung, die „Masse“ der Studierenden solle an den Fachhochschulen und Berufsakademien ausgebildet werden, und die „Klasse“ an den Universitäten, in der Realität von heute nicht wiederzufinden ist.²

1 Kramer, Jochen/Nagy, Gabriel/Trautwein, Ulrich/Lüdtke, Oliver/Jonkmann, Kathrin/Maaz, Kai/Treptow, Rainer, Die Klasse an die Universität, die Masse an die anderen Hochschulen? Wie sich Studierende unterschiedlicher Hochschultypen unterscheiden, Tübingen 2011 (In Druck)

2 ebenda

Organisation der DHBW

Die bundesweit einmalige Struktur der Dualen Hochschule Baden-Württemberg nach dem Vorbild des „State University System“ mit einer Kombination aus zentraler und dezentraler Organisation hat sich seit der Gründung im März 2009 bestens bewährt. Die neue Struktur ermöglicht es, Synergieeffekte besser zu nutzen und gleichzeitig die individuellen Stärken der einzelnen Standorte sowie deren jeweilige Bindung an die regionale Wirtschaft zu erhalten. Sitz der Hochschule mit Vorstand, Senat und Aufsichtsrat ist Stuttgart. Dem Vorstand ist ein Präsidium als standortübergreifende Koordinations- und Steuereinheit zugeordnet.

Die acht Studienakademien verfügen über eigene Strukturen und bilden mit ihren Kompetenzen und ihrer engen Vernetzung mit der jeweiligen regionalen Wirtschaft die tragenden Säulen der Hochschule. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der lokale Hochschulrat und der lokale Akademische Senat. An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen, wie etwa die Verwaltung, das Auslandsamt, die Bibliothek oder das Rechenzentrum. Eine wichtige Rolle für den Zusammenhalt an der DHBW nehmen darüber hinaus standortübergreifende Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen ein.

Zentrale Organisationsstruktur

Ein bedeutender Meilenstein war die Neukonstituierung der zentralen Hochschulgremien. Der Gründungsaufsichtsrat wurde im März 2011 durch den Aufsichtsrat, der Gründungssenat durch den Senat und der Gründungsvorstand durch den Vorstand ersetzt. Die neu konstituierten Gremien zeichnen sich durch eine gute Mischung aus Kontinuität und Wandel aus: Insgesamt wurde rund ein Drittel der Mitglieder neu gewählt, zwei Drittel setzen ihre erfolgreiche Arbeit fort. Die neue Zusammensetzung der zentralen Gremien stellt sich wie folgt dar.

AUFSICHTSRAT

Gemäß § 20 Landeshochschulgesetz (LHG) trägt der Aufsichtsrat Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der DHBW dienen. Der Aufsichtsrat der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

AUF SICHTSRAT

ACHT BETRIEBLICHE VORSITZENDE DER HOCHSCHULRÄTE DER STUDIENAKADEMIEN

Prof. Rudolf Forcher	Heilbäderverband Baden-Württemberg (DHBW Ravensburg)
Hans-Joachim Harrer	LOEBA-Treuhand GmbH (DHBW Lörrach)
Ulrich Höschle	Festo AG & Co. KG (DHBW Stuttgart)
Prof. Dr. Jürgen Kletti	MPDV Mikrolab GmbH (DHBW Mosbach)
Hermann Mader	Landrat Landkreis Heidenheim (DHBW Heidenheim)
Dr. Harald Marquardt	Marquardt GmbH (DHBW Villingen-Schwenningen)
Klaus-Dieter Rohlf	BBBank (DHBW Karlsruhe)
Bernhard Schreier	Heidelberger Druckmaschinen AG (DHBW Mannheim)

ACHT WEITERE VERTRETER, DIE AUF VORSCHLAG EINES AUSSCHUSSES VOM WISSENSCHAFTSMINISTERIUM BERUFEN WERDEN

Wilfried Porth	Daimler AG (Vorsitzender des Aufsichtsrats der DHBW)
Bernd Bechtold	IHK Karlsruhe
Prof. Dr. Jörg Beier	DHBW Ravensburg
Prof. Roland Klinger	Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Tanja Schartow	DHBW Mosbach
Dr. Katrin Vernau	Universität Hamburg
Marion von Wartenberg	DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg
Prof. Dr. Hans Wolff	DHBW Gründungspräsident

EIN(E) BEAUFTRAGTE(R) DES WISSENSCHAFTSMINISTERIUMS

Ministerin Theresia Bauer MdL	(Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der DHBW)
-------------------------------	---

Die Vorstandsmitglieder der DHBW nehmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats beratend teil.

SENAT

Gemäß § 19 LHG entscheidet der Senat in Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und dualer Ausbildung. Er beschließt auf der Grundlage der Empfehlungen der Fachkommissionen insbesondere Prüfungsverordnungen, Studieninhalte und Ausbildungsrichtlinien. Kraft Amtes gehören dem Senat die Vorstandsmitglieder, die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der

Fachkommissionen sowie die Gleichstellungsbeauftragte auf der zentralen Ebene an. Aufgrund von Wahlen gehören dem Senat zudem bis zu zwanzig stimmberechtigte Mitglieder an, deren zahlenmäßige Zusammensetzung die Grundordnung bestimmt und die nach Gruppen aus allen Studienakademien direkt gewählt werden. Der Senat an der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

SENAT

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	(Präsident)
Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	(Vizepräsident, Vorstandsmitglied für den Bereich Qualität und Lehre)
Julia Henke*	(Kanzlerin, Vorstandsmitglied für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung)
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland (nebenberufliches Vorstandsmitglied) [ohne Stimmrecht]
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart (nebenamtliches Vorstandsmitglied)

VORSITZENDE UND STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DER FACHKOMMISSIONEN

Fachkommission Wirtschaft

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)

Fachkommission Technik

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)

Fachkommission Sozialwesen

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen (Vorsitzender)
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)

*bis 31. März 2012, seit 1. April 2012: Dr. Gisela Meister-Scheufelen

ZENTRALE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE	
Rahel Gugel	DHBW Villingen-Schwenningen
HOCHSCHULLEHRER / INNEN	
Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Albrecht Dinkelacker	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Vera Döring	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Herbert Dreher	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Jürgen Grass	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Peter Lehmeier	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Roman Macha	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Ruth Melzer-Ridinger	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Paul-Stefan Roß	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Manfred Schlund	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Klemens Schnattinger	DHBW Lörrach
STUDIERENDE	
Tony Bußler	DHBW Stuttgart
Sabrina Müller	DHBW Villingen-Schwenningen
Daniel Schnell	DHBW Mosbach
GEMEINSAME GRUPPE DER AKADEMISCHEN UND SONSTIGEN MITARBEITER	
Tanja Fried	DHBW Mannheim
Christoph Ricken	DHBW Ravensburg
Johannes Wagner	DHBW Stuttgart Campus Horb



Der Vorstand der DHBW (v. l. n. r.): Prof. Dr. Ulf Daniel Ehlers, Prof. Dr. Bärbel G. Renner, Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, Julia Henke, Prof. Matthias Landmesser

VORSTAND

Gemäß § 16 LHG verantwortet der Vorstand die operative Leitung der DHBW. Darüber hinaus ist der Vorstand grundsätzlich für alle Angelegenheiten zuständig, für die im LHG oder in der Grundordnung nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist dem Vorstand ein Verwaltungsapparat (Präsidium) zugeordnet.

Der Vorstand an der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

Im Dezember 2011 wurde Frau Dr. Gisela Meister-Scheufelen als neue Kanzlerin der DHBW vom Aufsichtsrat gewählt. Sie ist Nachfolgerin von Frau Julia Henke.

VORSTAND

Prof. Reinhold R. Geiltsdörfer	Präsident
Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	Vizepräsident/Vorstandsmitglied für Qualität und Lehre
Julia Henke*	Kanzlerin/Vorstandsmitglied für Wirtschafts- und Personalverwaltung
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart/Nebenamtliches Vorstandsmitglied
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland/Nebenberufliches Vorstandsmitglied

*bis 31. März 2012, seit 1. April 2012: Dr. Gisela Meister-Scheufelen

Dezentrale Organisationsstruktur

Die örtliche Ebene der DHBW besteht aus acht rechtlich unselbstständigen Studienakademien. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der Hochschulrat und der Akademische Senat. Die Studienakademien sind in die Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen gegliedert und werden von einer Dekanin oder einem Dekan geleitet.

Der Rektor leitet und vertritt die Studienakademie seines Standorts. Der Rektor wird von einem Prorektor vertreten. In Studienakademien mit mehr als 2.000 Studierenden wird ein weiterer Prorektor ernannt. Der Leiter eines Campus führt ebenfalls die Bezeichnung Prorektor.

An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen wie beispielsweise die Verwaltung, das Auslandsamt, die Bibliothek oder das Rechenzentrum.

STANDORTÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Die entscheidende integrative Kraft innerhalb der DHBW bilden nach wie vor primär die standortübergreifenden Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen.

Die Fachkommissionen sind insbesondere verantwortlich für die fachlichen Angelegenheiten der an der DHBW eingerichteten Studienbereiche. Ihre Empfehlungen dienen dem Ziel der Sicherung und der Verbesserung der Qualität von Studium und Ausbildung sowie der Sicherung landesweit einheitlicher Standards. Die Kommissionen sind dem Vorstand zugeordnet.

FACHKOMMISSION WIRTSCHAFT

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Joachim Weber DHBW Stuttgart (Vorsitzender)

Prof. Matthias Landmesser IBM Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)

GESCHÄFTSFÜHRER UND STELLVERTRETER

Prof. Rudolf Ringwald DHBW Villingen-Schwenningen (Geschäftsführer)

Prof. Dr. Ernst Deuer DHBW Ravensburg (Stellvertretender Geschäftsführer)

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)

Prof. Dr. Rainer Beedgen DHBW Mannheim

Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann DHBW Mosbach

Prof. Dr. Bernd Martin DHBW Lörrach

NN DHBW Heidenheim

Prof. Rudolf Ringwald DHBW Villingen-Schwenningen

Prof. Dr. Rüdiger Schäfer DHBW Karlsruhe

Prof. Dr. Volker Simon DHBW Ravensburg

Prof. Dr. Joachim Weber DHBW Stuttgart

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Prof. Dr. Harald Hartmann	DHBW Mannheim
Prof. Eduard Hilger	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Peter Hofweber	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Roland Küstermann	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Petra Radke	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Theodor Sproll	DHBW Lörrach
Prof. Dr. Otto Weidmann	DHBW Mosbach

EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Prof. Dr. Roland Mattmüller	EBS Oestrich-Winkel
Prof. Dr. Arne Heise	Universität Hamburg

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)

Armin Baur	Daimler AG	DHBW Stuttgart
Markus Bell	SAP AG	DHBW Mannheim
Marcus Braunert	ABB Training Center GmbH	DHBW Mannheim
Klaus-Stefan Ernst	Allianz Deutschland AG	DHBW Stuttgart
Detlef Georg	Liebherr Hausgeräte GmbH	DHBW Ravensburg
Rigo Konrad	Heinrich Heine GmbH	DHBW Karlsruhe
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland GmbH	DHBW Stuttgart
Karin Markert	Wittenstein AG	DHBW Mosbach

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH	DHBW Stuttgart
Florian Fackelmeyer	Kühne & Nagel (AG & Co.) KG	DHBW Lörrach
Michael Geiger	Steuerberater und Wirtschaftsprüfer	DHBW Villingen-Schwenningen
Oliver Greune	Motor Presse Stuttgart GmbH & Co. KG	DHBW Ravensburg
Simone Herrmann	Kaufland Dienstleistung GmbH & Co.KG	DHBW Mosbach
Gabriele Müller	Paul Hartmann AG	DHBW Heidenheim
Hans-Jürgen Schwarz	Marquardt Service GmbH	DHBW Villingen-Schwenningen
Kurt Wild	Landesbank Baden-Württemberg	DHBW Karlsruhe

VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Marie Friedel	DHBW Mosbach
Tim Kretzschmar	DHBW Stuttgart

FACHKOMMISSION TECHNIK

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)

GESCHÄFTSFÜHRER

Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)

Prof. Dr. Andreas Föhrenbach	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Martin Freitag	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Dr. Andreas Mahr	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Stephan Schenkel	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Jörg Thietke	DHBW Lörrach

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Prof. Dr. Rainer Klein	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Wolfgang Kraut	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Max Mühlhäuser	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Nitsche-Ruhland	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Dirk Reichardt	DHBW Stuttgart
Prof. Peter von Viebahn	DHBW Stuttgart Campus Horb
Prof. Kay Wilding	DHBW Mannheim

EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Prof. Dr. Heinz Jürgen Müller	Universität Mannheim
Prof. Dr. Christian Maercker	Hochschule Mannheim

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)

Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH
Karl-Hans Brugger	Siemens AG
Harald Gnegel	ARBURG GmbH + Co KG
Detlef Goldbeck	Daimler AG
Uwe Landwehr	ALSTOM Power Systems GmbH
Monika Schleifer	ALCATEL-LUCENT AG
Tanja Zurwehme	IBM Deutschland

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Benno Bohn	SICK AG
Roland Brucker	Behr GmbH & Co. Stuttgart
Robert Hilbing	Voith GmbH
Wolfhard Kletti	MPDV Mikrolab GmbH
Steffen Quadt	SEW-EURODRIVE GmbH & Co KG
Annemarie Scheuermann	CASSIDIAN
Peter Schomakers	Robert Bosch GmbH

VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Johannes Trageser	DHBW Mosbach
Jana Gehring	DHBW Lörrach

FACHKOMMISSION SOZIALWESEN

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen (Vorsitzender)
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)

GESCHÄFTSFÜHRER

Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)

Prof. Dr. Jürgen Burmeister	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Prof. Dr. Matthias Brungs	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Günter Rieger	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Manfred Schlund	DHBW Heidenheim

EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Prof. Dr. Sabine Schneider	Hochschule Esslingen
Prof. Irmgard Teske	Hochschule Ravensburg-Weingarten

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)

Peter Paul Daferner	Diakonisches Werk Baden
Dr. Matthias Hamberger	Martin-Bonhoeffer-Häuser
Christian Heise	Badischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation e. V.

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Mario Hoppe	Paulinenpflege Winnenden
Tilman Lassernig	Kreisjugendamt Neu-Ulm
Gerd Otto	Johannes-Diakonie Mosbach, Berufsbildungswerk Mosbach

VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Britta Häusler	DHBW Stuttgart
Kevin Weisbrod	DHBW Villingen-Schwenningen

QUALITÄTSSICHERUNGSKOMMISSION

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	DHBW Präsidium
Prof. Matthias Landmesser	DHBW Präsidium / IBM Deutschland

GESCHÄFTSFÜHRER

Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen
-----------------------	-----------------------------

VERTRETER STUDIENBEREICH WIRTSCHAFT

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart, Vorsitzender der Fachkommission
Prof. Matthias Landmesser	DHBW Präsidium / IBM Deutschland, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Marie Friedel	DHBW Mosbach, studentisches Mitglied der Fachkommission

VERTRETER STUDIENBEREICH TECHNIK

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach, Vorsitzender der Fachkommission
Karl-Hans Brugger	Siemens AG, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Johannes Trageser	DHBW Mosbach, studentisches Mitglied der Fachkommission

VERTRETER STUDIENBEREICH SOZIALWESEN

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen, Vorsitzender der Fachkommission
Christian Heise	Badischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation e. V., stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Britta Häusler	DHBW Stuttgart, studentisches Mitglied der Fachkommission

STÄNDIGE GÄSTE

Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg, stellvertretender Geschäftsführer der Fachkommission Wirtschaft
Prof. Dr. Johannes Falterbaum	DHBW Heidenheim, Unterkommission Sozialwesen der Evaluierungskommission
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer Fachkommission Technik
Katrin Kalb	DHBW Präsidium, Referat Qualitätsmanagement
Friederike Leisener	DHBW Präsidium, Referat Qualitätsmanagement
Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer Fachkommission Sozialwesen
Prof. Dr. Ludwig Spielmann	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer der Open University-Geschäftsstelle
Martina Wilson	Open University Validation Services

Rektorenkonferenz

Mitglieder der Rektorenkonferenz sind der Vorstandsvorsitzende (Präsident) und die Rektoren der Studienakademien. Als ständige Gäste nehmen die Prorektoren und die Vorstandsmitglieder an den Sitzungen teil.

Im Kontext der föderativen Struktur der DHBW ist die Rektorenkonferenz eine unverzichtbare Institution der Hochschule. Hier werden wichtige Entscheidungen zwischen

dem Präsidium und den Rektoren der Standorte abgestimmt und die Verbindung zwischen der zentralen und der dezentralen Organisationsebene sichergestellt.

Seit dem 22. März 2011 ist Prof. Manfred Träger, Rektor der DHBW Heidenheim, Vorsitzender der Rektorenkonferenz. Er hat die Nachfolge von Prof. Reinhold R. Geilsdörfer angetreten, der seit 1. März 2011 Präsident der Hochschule ist.

REKTORENKONFERENZ

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Manfred Träger (Vorsitzender)	DHBW Heidenheim
-------------------------------------	-----------------

Prof. Dr. Georg Richter	DHBW Karlsruhe
-------------------------	----------------

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

MITGLIEDER (REKTOREN)

Prof. Dr. Johannes Beverungen	DHBW Mannheim
-------------------------------	---------------

Prof. Karl Heinz Hänssler	DHBW Ravensburg
---------------------------	-----------------

Prof. Dr. Bernd Martin	DHBW Lörrach
------------------------	--------------

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach
-----------------------	--------------

Prof. Dr. Ulrich Sommer	DHBW Villingen-Schwenningen
-------------------------	-----------------------------

MITGLIEDER (VORSTANDSVORSITZENDER)

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	DHBW Präsidium
-------------------------------	----------------

STÄNDIGE GÄSTE (PROREKTOREN)

Prof. Dr. Rainer Beedgen	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Andreas Föhrenbach	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Martin Freitag	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Dr. Nicole Graf	DHBW Mosbach Campus Heilbronn
Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann	DHBW Mosbach
N.N. (seit 10. Mai 2012: Prof. Dr. Seou-Su Kim)	DHBW Mosbach Campus Mergentheim
Prof. Dr. Andreas Mahr	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Max Mühlhäuser	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Dirk Reichardt	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Rüdiger Schäfer	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Stephan Schenkel	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Volker Simon	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Theodor Karl Sproll	DHBW Lörrach
Prof. Peter von Viebahn	DHBW Stuttgart Campus Horb
Prof. Jürgen Werner	DHBW Villingen-Schwenningen

STÄNDIGE GÄSTE (MITGLIEDER DES VORSTANDS)

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	DHBW Präsidium
Julia Henke*	DHBW Präsidium
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart

*bis 31. März 2012, seit 1. April 2012: Dr. Gisela Meister-Scheufelen

Wachstum zur
größten Hochschule
des Landes

Zahlenmäßige Entwicklung

30 PROZENT MEHR STUDIENANFÄNGER: DHBW WÄCHST ZUR GRÖSSTEN HOCH- SCHULE DES LANDES

Über 30 Prozent Wachstum bei den Studienanfängern: Mit dieser Rekordzahl startete die Duale Hochschule Baden-Württemberg in das Studienjahr 2011/2012 und stieg damit zur größten Hochschule des Landes auf. Das enorme Wachstum um rund 11.400 Studienanfänger auf insgesamt mehr als 27.700 Studierende (plus 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr) ist unter anderem auf die positive Wirtschaftsentwicklung zurückzuführen: Nach Überwindung der Wirtschaftskrise investierten die Dualen Partner wieder verstärkt in den Personalbereich und sorgten damit für ein Rekordwachstum bei den Neueinschreibungen an der DHBW.

Zudem überzeugt das duale Konzept auch immer mehr neue Duale Partner: Über 15 Prozent betrug die Zunahme bei den kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen, die bei der Qualifikation von Nachwuchskräften auf die DHBW setzen.³

Auch die Anzahl an Absolventinnen und Absolventen stieg in 2011 gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Mit knapp 8.200 neuen Alumni waren es 16 Prozent mehr als in 2010. Seit

Bestehen der Berufsakademie beziehungsweise der DHBW haben damit knapp 120.000 Absolventinnen und Absolventen ein Studium an der Hochschule abgeschlossen. Wie in den letzten Jahren auch, erhielten wieder fast 85 Prozent von ihnen direkt nach ihrem Abschluss eine Festanstellung. Damit behauptet die DHBW erneut ihre deutschlandweite Vorreiterrolle in Bezug auf die Berufsbefähigung ihrer Absolventinnen und Absolventen. Von den restlichen 15 Prozent der Abgänger entschieden sich rund zehn Prozent für ein weiterführendes Hochschulstudium. Die Abbrecherquote fiel mit zirka 13 Prozent ebenfalls wieder sehr gering aus.

Aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs im Land und neuer Zulassungsregelungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums (wie etwa der Berufstätigenhochschulzugangsverordnung) ist für die kommenden Jahre mit ähnlich starken Wachstumsraten zu rechnen. Ohne zusätzliche Mittel lässt sich dieses Wachstum angesichts der bereits heute äußerst angespannten Raum- und Personalsituation an den Standorten der DHBW nicht mehr darstellen.

	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	Veränderung gegenüber Vorjahr
Studierende	25.129	25.975	27.709	+ 6,7 %
Studienanfänger	8.907	8.800	11.486	+ 30,5 %
Absolventen/innen	6.296	7.044	8.169	+ 16,0 %
Duale Partner	10.160	10.700	12.358	+ 15,5 %

³ Bei der absoluten Zahl von aktuell knapp 12.400 Dualen Partnern ist zu beachten, dass einige Unternehmen in mehreren Studiengängen mit der DHBW kooperieren und es so zu Mehrfachzählungen kommt. Die tatsächliche Zahl liegt ungefähr zehn Prozent niedriger.

Ausbauprogramm Hochschule 2012

Die sehr positive Entwicklung der DHBW setzte sich im Wintersemester 2011/2012 fort. Landesweit wurden die Kapazitäten an den Studienakademien um 3.150 Studienplätze (35 Anfängerkurse) aufgestockt. Die Gründe dafür sind vor allem in der guten Konjunktur, im drohenden Fachkräftemangel, in der Aussetzung der Wehrpflicht und nicht zuletzt im doppelten Abiturjahrgang in Bayern zu sehen. Hinzu kommt das durch die Hochschulwerdung und intensive Marketingaktivitäten verbesserte Image der DHBW bei den potentiellen Studienbewerbern. Bei vielen Schulabgängern ist die DHBW mittlerweile die erste Wahl für ein Hochschulstudium.

Für das Land leistet die DHBW mit knapp 22 Prozent (Stand 19. Juli 2011) aller zusätzlichen Studienplätze einen erheblichen Beitrag, um die zusätzliche Nachfrage an Studienplätzen durch den doppelten Abiturjahrgang im Jahr 2012 abzufangen.

Dieser überproportionale Ausbau führt dazu, dass inzwischen 49 Prozent der Gesamtkapazität der DHBW nur noch temporär finanziert sind. Hiervon betroffen ist insbesondere das Infrastrukturpersonal, das bisher in vielen Fällen nur befristet beschäftigt werden kann. Inzwischen wurden zumindest für die kurzfristigen Engpässe Lösungen gefunden (Entfristung von Infrastrukturpersonal, langfristige Mietverhältnisse und Sicherung der Ausbaupazität im Studienjahr 2012/2013). Probleme

bereitet auch die äußerst angespannte Unterbringungssituation an den Studienakademien, da Räume nur auf Zeit angemietet werden dürfen und Baumaßnahmen ausgeschlossen sind. Im Berichtszeitraum nahmen diese Planungsunsicherheiten durch die verschärften Vergabekriterien der Fördermittel (sog. Temporäre Überlast bzw. sog. Flexible Ausbaureserve) noch zu. Da mit diesen Mitteln nur die Nachfragespitze von 2011 bis 2013 abgedeckt werden soll, wurden die Finanzierungszusagen des Landes auf nunmehr einen Kursjahrgang reduziert.

Unter dem Eindruck der schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen wurden im Wintersemester 2011/2012 nahezu ausschließlich Kapazitäten des vorhandenen und bewährten Studienangebots erweitert. Dies betraf bei den technisch orientierten Studiengängen vor allem „Wirtschaftsingenieurwesen“, „Maschinenbau“ und „Elektrotechnik“. Die betriebswirtschaftlichen Studiengänge erfuhren im Bereich „Handel“ und „International Business“ eine schwerpunktmäßige Aufstockung. Nachfragebedingt erstreckte sich die Regelförderung des Ausbauprogramms aber auch auf einige neue Studienangebote, wie Energie- und Umwelttechnik oder BWL-Foodmanagement sowie innovative Studienmodelle wie das ausbildungsintegrierende Konzept beim Studium „Angewandte Gesundheitswissenschaften“. Im Bereich Sozialwesen zählt die neue Studienrichtung „Netzwerk- und Sozialraumarbeit“ seit dem WS 2011/2012 zum Angebot der DHBW.

Belastbare Prognosen zeigen auf, dass für das Wintersemester 2012/2013 mit weiteren 4.230 Studienplätzen (47 Anfängerkurse) zu rechnen ist. Damit wird die Quote der temporär finanzierten Studienplätze auf 54 Prozent anwachsen. Hinzu kommt, dass die im Rahmen des Ausbauprogramms geschaffenen Studienplätze größtenteils die nachhaltige Dauerlast der DHBW darstellen werden. Diese Ressourcenproblematik kann aus Sicht der DHBW nur dadurch gelöst werden, dass die Grundlastfinanzierung auf einen nicht unerheblichen Teil der Ausbaukapazitäten ausgeweitet wird. Nur so kann mittelfristig die Nachfrage nach Studienplätzen der Unternehmen und Sozialeinrichtungen bedarfsgerecht abgedeckt werden.

Hochschulkommunikation

Der Trend zu dualen Studienmodellen ist ungebrochen: Über 900 duale Studiengänge werden laut der Datenbank „Ausbildung Plus“⁴ mittlerweile angeboten. Die zunehmende Vielfalt sorgt für einen immer intensiveren Wettbewerb im Bereich der dualen Studienanbieter. Daher ist es ein Ziel der Hochschulkommunikation, durch verschiedene zielgruppenspezifische Maßnahmen die Vorreiterrolle der DHBW als erste, größte und erfahrenste Duale Hochschule noch offensiver zu kommunizieren.

DHBW PARTNERLOGO

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten bildete im Berichtszeitraum die Kampagne zum „DHBW Partnerlogo“. Zielsetzung ist es, damit die über 9.000 kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen enger einzubinden und als Multiplikatoren zu nutzen. Das neu entwickelte Partnerlogo soll den Dualen Partnern die Möglichkeit bieten, ihre Mitgliedschaft bei der DHBW deutlich und einheitlich zu kommunizieren. Im Sinne eines „Gütesiegels“ soll es auch Studieninteressierten eine Orientierungshilfe bieten und deutlich signalisieren: mit diesem Unternehmen bzw. dieser sozialen Einrichtung können sie an der DHBW studieren. Gleichzeitig profitiert die Hochschule von der Einbindung der eigenen Marke in die Kommunikation der Dualen Partner und verstärkt so-

⁴ Vgl. AusbildungPlus in Zahlen – Trends und Analysen 2011, www.ausbildungplus.de

mit die Wahrnehmung der DHBW bei der Wirtschaft, den Studieninteressierten und der allgemeinen Öffentlichkeit.

Bereits wenige Monate nach dem Start der Kampagne hatten über 600 Duale Partner das neue Logo heruntergeladen und auf Websites, Broschüren oder bei Messeauftritten verwendet. Zur Bewerbung des neuen Partnerlogos wird derzeit eine hochwertige Broschüre realisiert, für die hochrangige Vertreter/innen von 36 kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen als Testimonials mit dem Partnerlogo fotografiert wurden.



FACEBOOK

Zur direkten Ansprache der Zielgruppe der Studieninteressierten wurde ein neuer, standortübergreifender Facebook-Auftritt der DHBW konzipiert und realisiert. Facebook wurde nach Unternehmensangaben im Dezember 2011 weltweit von knapp 850 Millionen Mitgliedern genutzt. In Deutschland waren Anfang 2012 rund 23 Millionen Nutzer angemeldet, mehr als die Hälfte davon im Alter zwischen 18 und 34 Jahren.⁵

Dank zielgruppengerechter Inhalte ist die Facebook-Community der DHBW nach einem halben Jahr bereits auf knapp 3.000 Fans angewachsen. Aktuell werden beispielsweise von Studierenden der DHBW Ravensburg und der Hochschule Luzern verschiedene Filmspots zum Thema „duales Studium“ entwickelt, die zunächst exklusiv auf der Facebook-Seite der DHBW präsentiert werden sollen. Neben der Kommunikation mit der Zielgruppe wird das soziale Netzwerk von der DHBW auch verstärkt für maßgeschneiderte Marketingkampagnen in Bezug auf Alter und Region genutzt, wie etwa zur Bewerbung der neuen Masterangebote oder von MINT-Studiengängen.

MASTERDESIGN/-STRATEGIE

Zum Start der neuen Masterprogramme im Oktober 2011 wurde eine eigene Designlinie für Weiterbildungsangebote an der DHBW entwickelt. Ziel ist es, bei der Vermarktung der DHBW Master die Kräfte der Hochschule zu

⁵ Laut Fact Sheet auf der Unternehmenswebsite von Facebook (newsroom.fb.com) (Abfrage 30. April 2012)

bündeln und durch einen konsistenten Markenauftritt eine deutlichere Differenzierung gegenüber dem Wettbewerb zu erreichen. Zu diesem Zweck wurde der Styleguide der DHBW erweitert und das Corporate Design für Kommunikationsinstrumente im Masterbereich weiterentwickelt.

Der nächste Schritt zum Erfolg:
**Das Masterstudium
an der DHBW**

MESSEN & VERANSTALTUNGEN

Für überregionale Messeauftritte im Bachelorbereich wurde bereits ein standortübergreifendes Konzept erfolgreich umgesetzt. Im neuen Weiterbildungsbereich wird derzeit ein entsprechendes Konzept erarbeitet, um auch bei der Präsentation der Masterstudiengänge die standortübergreifende Abstimmung zu verbessern und Synergieeffekte durch optimierte Messeauftritte zu erzielen.

Neben der direkten Ansprache von Studieninteressierten stand in 2011 auch die Zielgruppe der Lehrer/innen als wichtige Multiplikatoren im Fokus. Im Juli 2011 präsentierte sich die DHBW als Hauptsponsor beim Kongress

„Schule und Wirtschaft gemeinsam für mehr MINT“ im Stuttgarter Haus der Wirtschaft. Rund 350 Lehrkräfte von weiterführenden Schulen und Unternehmensvertreter/-innen informierten sich dort speziell über das duale Studium und aktuelle Themen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

MARKENBILDUNG

Die Corporate Identity im Sinne einer standortübergreifenden Identifikation der Mitarbeiter/innen mit ihrer Hochschule soll gestärkt und weiterentwickelt werden. Im Berichtszeitraum fand in diesem Zusammenhang ein Workshop mit den PR-Verantwortlichen aller DHBW Standorte statt, bei dem der Markenkern der DHBW definiert und eine Strategie für dessen interne Kommunikation erarbeitet wurde. Attribute der Marke sind nun auf einer

Herkunft	Das Original aus Baden-Württemberg <i>Wir sind die erste Duale Hochschule.</i>
Vision	Die DHBW als führende Duale Hochschule <i>Wir setzen Qualitätsmaßstäbe im internationalen Bildungsmarkt.</i>
Kompetenz	Die Dualität in Lehre und Forschung <i>Wir können den Transfer zwischen Theorie + Praxis.</i>
Leistung	Das praxisintegrierende Erfolgskonzept <i>Wir bieten das bezahlte Studium mit besten Karrierechancen.</i>
Persönlichkeit	Der leistungsstarke Partner <i>Wir sind erfahren, kompetent und innovativ.</i>
Werte	Nähe, Vertrauen und Verantwortung <i>Wir gestalten die Zukunft im Dialog.</i>

„Marken-Karte“ zusammengefasst, die im Rahmen von Informationsveranstaltungen des Präsidenten an den Standorten der Hochschule vorgestellt und verteilt werden soll.

PRESSEARBEIT

Für das standortübergreifende Mediamonitoring wurde im Sommer 2011 ein professioneller Dienstleister beauftragt. Seitdem informiert ein wöchentlicher Pressespiegel den Vorstand und die Leitung der Standorte über die aktuelle Berichterstattung zur gesamten DHBW. Für eine verbesserte Informationsdistribution wurde zudem der Zugang zu einer neuen Mediendatenbank eingerichtet, die nun von allen PR-Verantwortlichen zur Recherche von Journalisten und Medien genutzt werden kann.

Einen thematischen Schwerpunkt bildete im Berichtszeitraum das enorme Wachstum der DHBW und die damit verbundenen Herausforderungen. Im Oktober 2011 fand dazu beispielsweise eine Pressekonferenz mit dem DHBW Aufsichtsratsvorsitzenden Wilfried Porth und dem Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer statt, in der insbesondere die angespannten Raum- und Personalsituation an der Dualen Hochschule thematisiert wurde. Das Thema wurde in den Medien breit aufgegriffen – rund 50 Beiträge erschienen dazu in Print- und Online-Medien bzw. im Rundfunk und TV.

KOOPERATION MIT DEM LANDESMARKETING DES STAATSMINISTERIUMS

Das Staatsministerium wird die DHBW in die neue Kampagne des Landesmarketings integrieren. Gemeinsam werden Filmspots produziert für die Zielgruppe der Eltern. Zudem wird die DHBW auf der Website des Landes präsentiert werden. Eine Zielsetzung der Kampagne ist es, überregional die Attraktivität der DHBW herauszustellen und unsere Dualen Partner dabei zu unterstützen, die besten Köpfe nach Baden-Württemberg zu holen.

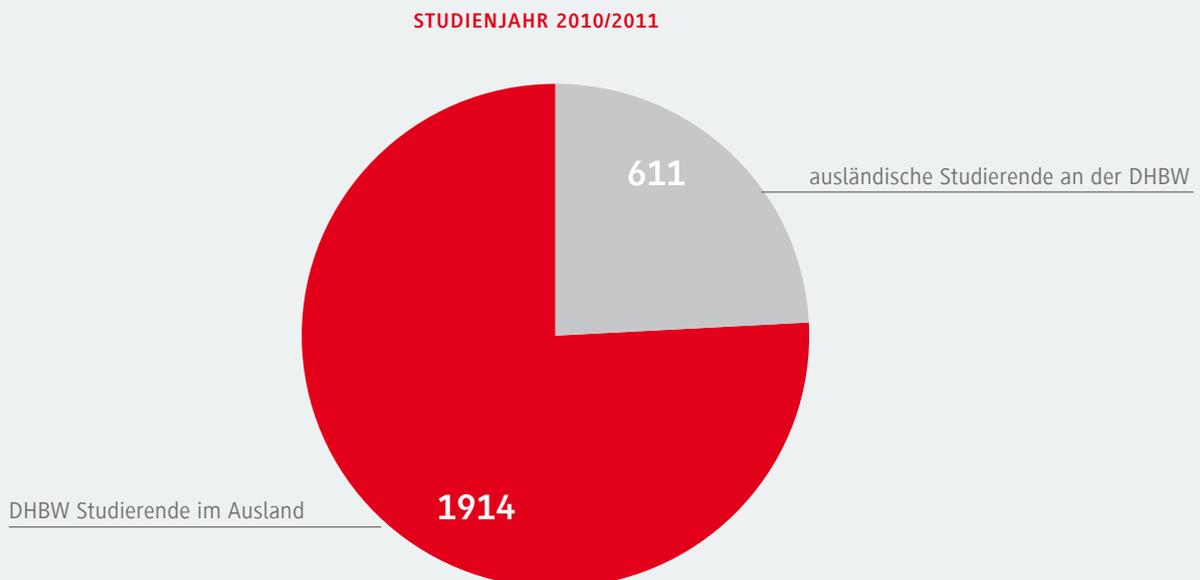
Internationales

Nur eine international aufgestellte Hochschule kann den Prozess der Globalisierung aktiv mitgestalten und ihre Wettbewerbsfähigkeit sicherstellen.

Austauschsemester in Theorie und Praxis werden von Studierenden gewünscht und von den Unternehmen gefordert. Aktuelle Zahlen belegen die erfolgreiche Entwicklung der Studierenden, die ein Theoriesemester im Ausland verbracht haben. Erfreulich ist auch, dass die Zahl der ausländischen Studierenden stetig ansteigt.

Die DHBW bietet ihren Studierenden in Kooperation mit über 200 Hochschulen weltweit zahlreiche Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt. Dabei können sie wichtige Erfahrungen im internationalen Wirtschafts- und Arbeitsleben sammeln, interkulturelle Kompetenzen erwerben, ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern und sich auf diese Weise optimal auf die globalisierte Arbeitswelt vorbereiten. In Abstimmung mit ihrem Unternehmen beziehungsweise ihrer sozialen Einrichtung können sie auch in der Praxisphase einen Teil des Studiums im Ausland absolvieren.

STUDIERENDENAUSTAUSCH

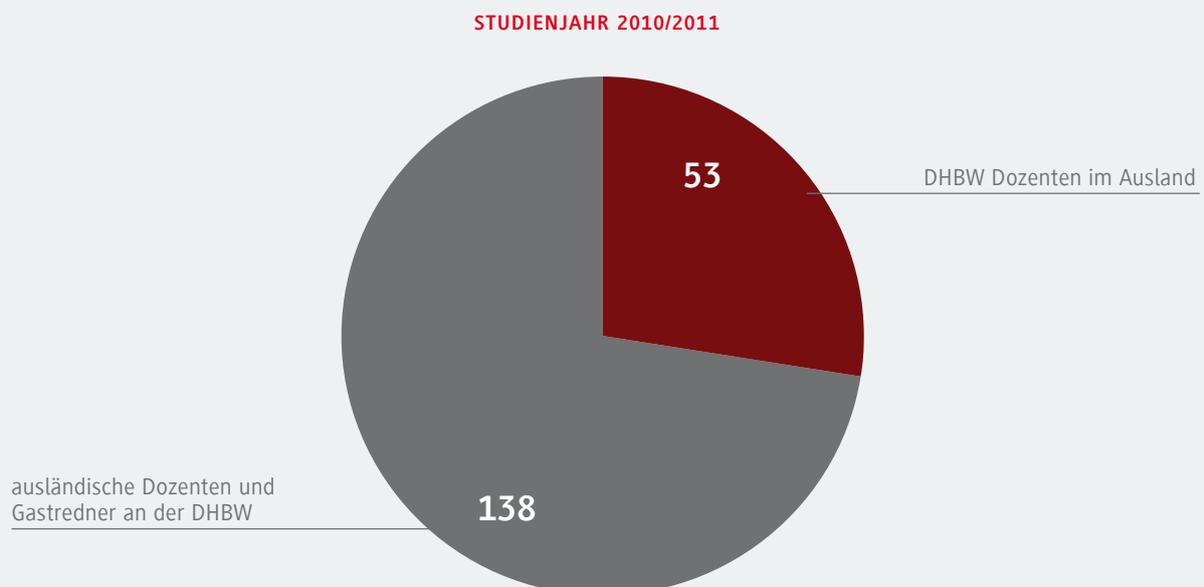


An allen DHBW Standorten werden Sprachkurse (u. a. Englisch, Spanisch, Französisch, Polnisch, Chinesisch oder Japanisch) angeboten, die teilweise obligatorisch, teilweise fakultativ sind. Darüber hinaus gehören in einigen Studiengängen Angebote in interkulturellem Management zum Standardprogramm.

Ein weiterer Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit sind Programme für den Dozentenaustausch, über die eine internationale Ausrichtung des Curriculums an der DHBW sichergestellt wird. Gastdozenten, die zumeist englischsprachige Veranstaltungen abhalten,

runden das Programm ab. So haben auch ausländische Gaststudierende die Möglichkeit, an den Vorlesungen teilzunehmen. Insbesondere junge Menschen aus Entwicklungs- und Schwellenländern sowie aus den osteuropäischen Ländern sind an einem Studium in Deutschland interessiert.

DOZENTENAUSTAUSCH





DHBW Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer (3 v. l.) mit Vertretern der DHBW und kooperierender Hochschulen

EU-KANADA PROJEKT

Bereits seit dem Jahr 2009 kooperieren die DHBW Standorte Heidenheim und Lörrach mit der FH Joanneum in Graz (Österreich) im EU-KANADA Projekt „TEP Transatlantik Exchange Program“.

Teilnehmer auf kanadischer Seite sind die University of Victoria, British Columbia und die University of Waterloo, Ontario. Der Studierendenaustausch erfolgt nach dem twinning Prinzip. Europäische Studierende und kanadische Studierende verbringen insgesamt acht Monate zusammen als „twins“.

Die ersten vier Monate von September bis Dezember sind die DHBW- und FH-Studenten in Kanada und studieren an der University of Victoria bzw. Waterloo. Anschließend kommen die kanadischen Austauschpartner von Januar bis April nach Deutschland bzw. Österreich und machen in den Ausbildungsfirmen der europäischen „twins“ ein Praktikum. Im Februar 2012 wurde das Programm landesweit geöffnet, um allen DHBW Studierenden die Möglichkeit eines Auslandssemesters in Kanada zu geben. Langfristiges Ziel ist es, die Kooperation auf bis zu 40 DHBW Studierende auszubauen.



Prof. Reinhold R. Geilsdörfer (m.) mit Vertretern von bw-i und Rektoren der DHBW Standorte

BW-I UND DHBW SCHLIESSEN KOOPERATIONS- VEREINBARUNG

Baden-Württemberg International (bw-i) und die DHBW haben ihre Zusammenarbeit auf eine neue Grundlage gestellt und einen Kooperationsvertrag geschlossen. Insbesondere bei der Internationalisierung und der internationalen Vermarktung der Hochschule wird die DHBW nun noch enger mit der „Gesellschaft für internationale wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit“ (bw-i WFK) kooperieren.

Die bw-i WFK und die DHBW arbeiten auf dem internationalen Parkett bereits seit vielen Jahren erfolgreich zusammen. Mit der neuen Vereinbarung soll diese Kooperation nun weiter intensiviert werden. So wird bw-i die DHBW beispielsweise bei ihren Aktivitäten im Wachstumsmarkt China unterstützen und der Hochschule beim Ausbau ihres dortigen Netzwerks zur Seite stehen. Konkret wird dies von einem neuen, seit Mai 2010 bestehenden Büro der chinesischen Tochtergesellschaft von bw-i in Nanjing umgesetzt. Ein eigener Repräsentant kümmert sich dort um den Hochschul- und Forschungsbereich und unterstützt Institutionen aus Baden-Württemberg bei ihren Aktivitäten in China.

BINATIONAL UND DUAL STUDIEREN

Auf Initiative der Region Elsass wurde das Programm „Binational und dual studieren“ am 01. Januar 2011 gestartet. Während der dreijährigen Pilotphase (2011 – 2014) wird es mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und der Region Elsass durchgeführt. Ziel dieses Projektes ist es, Studierenden der Hochschulen im Elsass oder in Baden-Württemberg die Möglichkeit zu geben, mittels eines entsprechenden Ausbildungsvertrags den praktischen Teil ihres Studiums in einem Unternehmen im Nachbarland zu absolvieren. Das Theoriesemester verbringen sie jeweils an der Hochschule, in der sie eingeschrieben sind und von der sie auch ihren Abschluss erhalten – im Elsass beziehungsweise in Baden-Württemberg. Angesprochen sind vor allem Interessenten aus technischen Studiengängen wie etwa Mechatronik oder Elektrotechnik, aber auch aus dem Bereich International Business Management.

INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE

Die DHBW Lörrach bietet in Kooperation mit der Fachhochschule Nordwestschweiz Basel (FHNW) und der Université de Haute-Alsace, Mulhouse-Colmar (UHA) zwei trinationale Studiengänge an, in denen international zusammengesetzte Studiengruppen gleichermaßen auf Französisch und auf Deutsch unterrichtet werden. Die Veranstaltungen finden ebenso wie die Praxisphasen verteilt auf alle Standorte bzw. Länder statt. Die Studierenden absolvieren hier ihr Studium im Wechsel an den drei Hochschulen und erhalten als Abschluss

dementsprechend drei Bachelor-Grade der jeweiligen Länder.

Dies ist nur ein Beispiel. International ausgerichtete Studiengänge werden an verschiedenen Standorten der DHBW durchgeführt. Neben der Vielzahl von Partnerschaften mit Hochschulen in Nord- und Südamerika, Afrika, Asien und Australien wird der strategische Ausbau von Partnerschaften mit Hochschulen aus Russland und Staaten in Mittel- und Osteuropa derzeit weiter vorangetrieben. Die DHBW unterstützt darüber hinaus auch den Aufbau von Einrichtungen im Ausland, die in Anlehnung an das duale Prinzip konzipiert sind. In Ecuador, Kolumbien, Mexiko, Peru wurde das duale Studienmodell bereits eingeführt, in Brasilien startete der Studienbetrieb zum 1. Oktober 2011.

ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT MIT DER BADEN-WÜRTTEMBERG STIFTUNG

Die DHBW arbeitet sehr erfolgreich mit der Baden-Württemberg Stiftung zusammen, die beispielsweise mit dem Baden-Württemberg Stipendium den internationalen Austausch fördert. Das Baden-Württemberg-Stipendium beruht auf dem Prinzip von Gegenseitigkeit und Austausch, so dass für jeden Teilnehmer aus Baden-Württemberg ein Stipendiat aus dem Ausland ins Land kommen soll. Es entsteht ein Netzwerk junger Menschen, dessen Basis und Ausgangspunkt das Land Baden-Württemberg ist. Netzwerke sind heute neben der fachlichen Qualifizierung ein wesentlicher Erfolgsfaktor und eine Investition in die Zukunft.

Administrativer Bereich

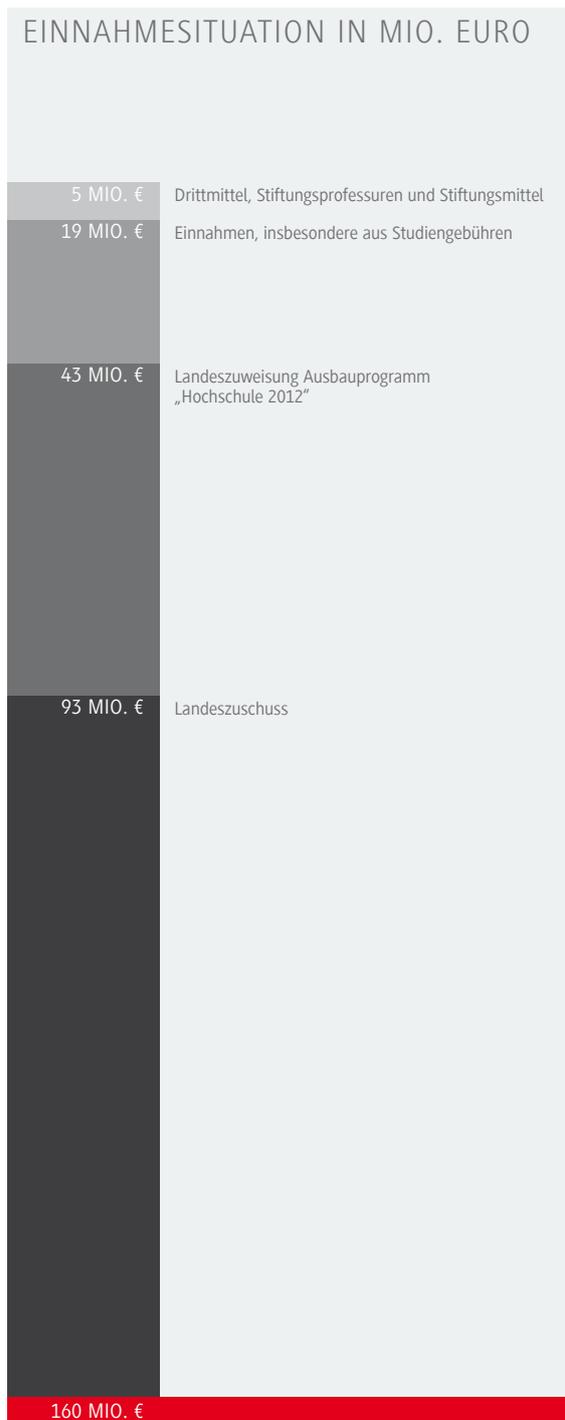
Haushalt

EINNAHMESITUATION

Im Jahr 2011 standen der DHBW insgesamt gut 160,2 Mio. Euro für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung. Diese Summe lag um ca. 8,4 Mio. Euro über der des Vorjahres. Der Anteil der Mittel des lediglich befristeten Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ machte mit 43,5 Mio. Euro bereits 27 Prozent des Verfügungsvolumens der DHBW aus.

Die Einnahmen stellen sich wie folgt dar:

EINNAHMESITUATION IN MIO. EURO



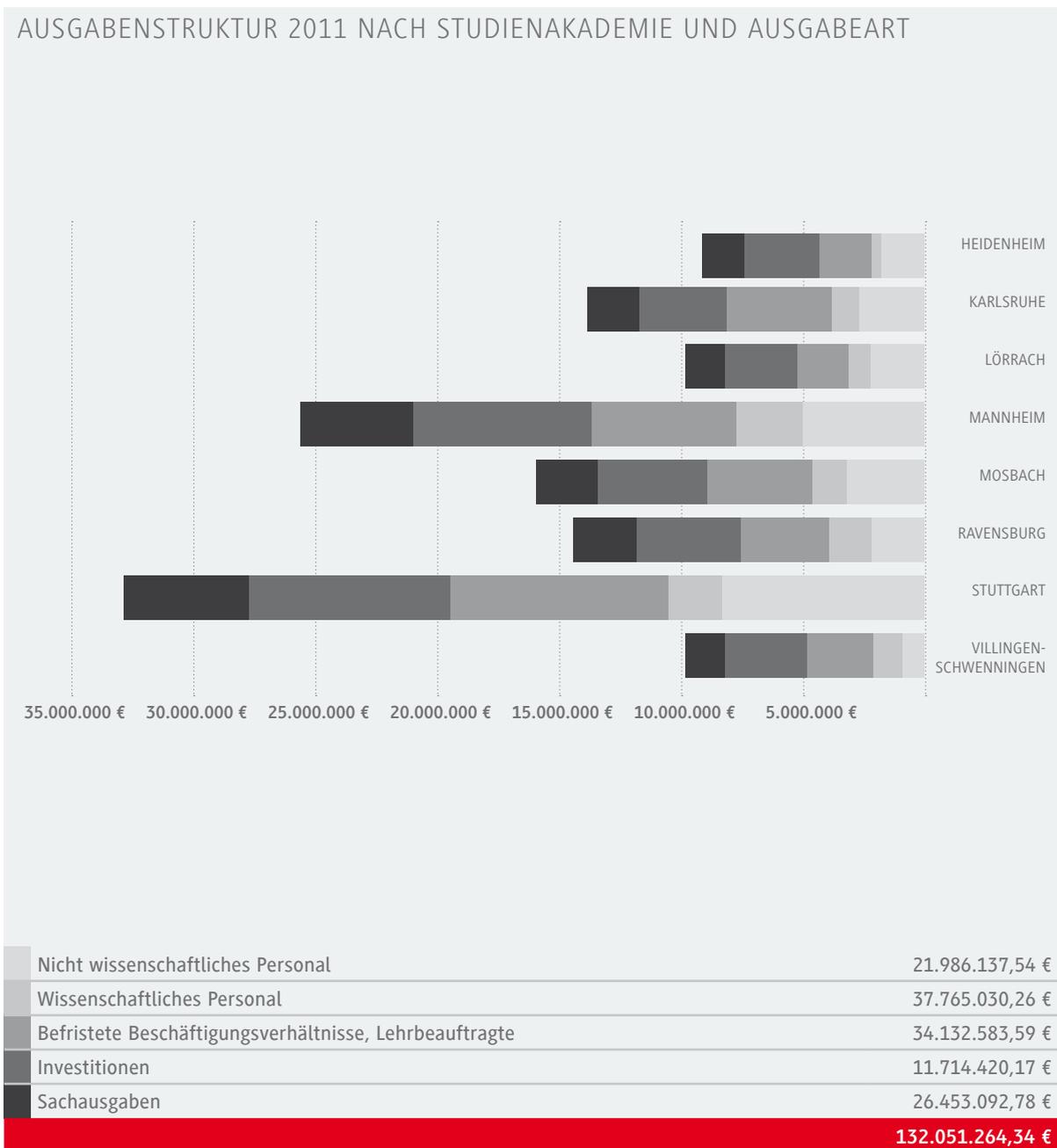
Hinweis: Die Übersicht unterscheidet sich von den Daten der Rechnungslegung, um die Mittelherkunft nachvollziehbar darstellen zu können.

AUSGABESITUATION

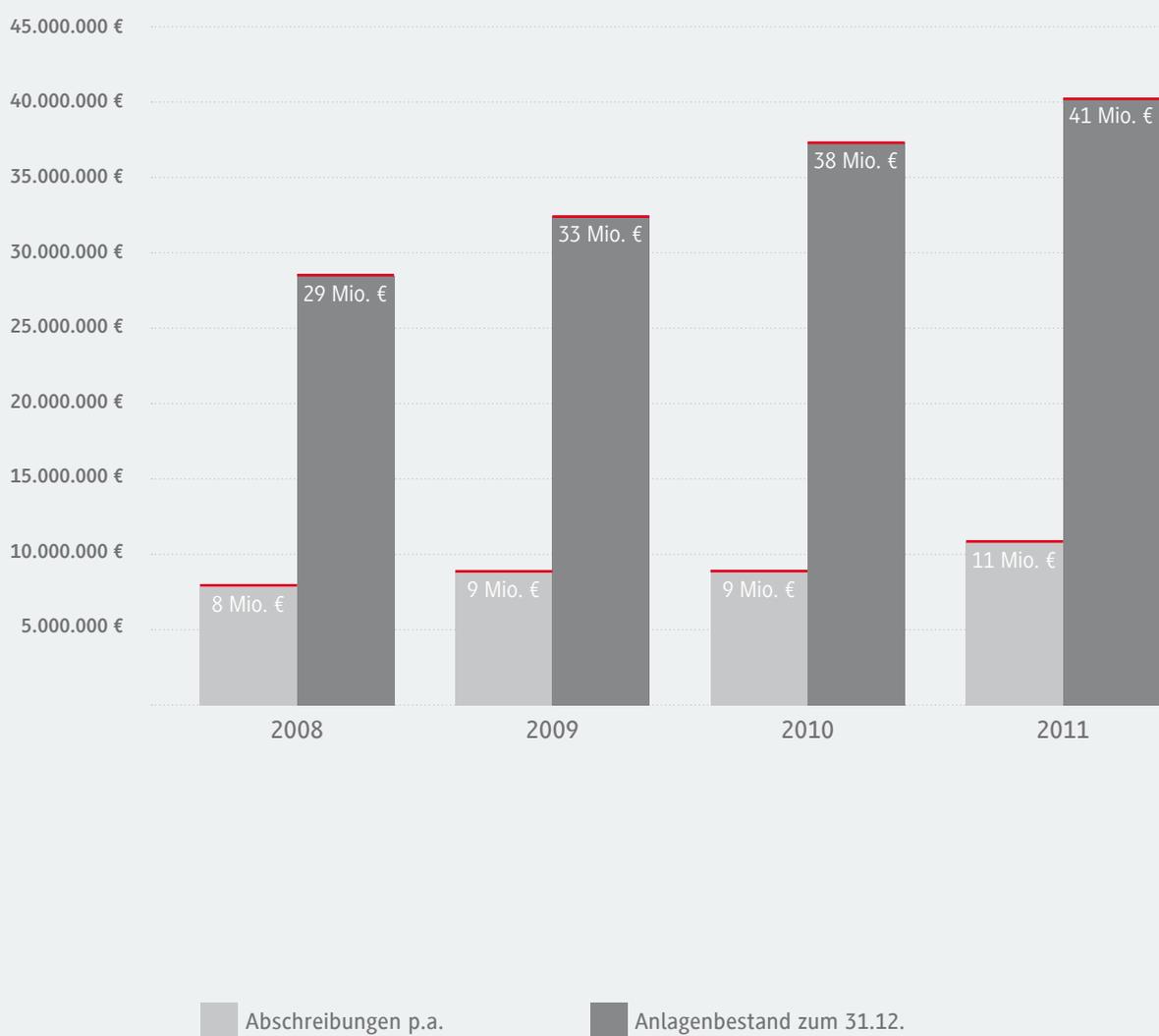
Die Ausgaben der DHBW stellen sich wie folgt dar:



AUSGABENSTRUKTUR 2011 NACH STUDIENAKADEMIE UND AUSGABEART



DHBW ANLAGENBESTAND UND ABSCHREIBUNGEN 2008 – 2011



MITTELVERTEILUNG

Die Mittelverteilung erfolgt im Jahr 2011 erneut belastungsorientiert. Mittel i.H.v. 2,68 Mio. Euro wurden für zentrale Aufgaben

im Wege des Vorwegabzuges entweder bereits zu Beginn des Jahres bzw. im Zuge der Resteverteilung Mitte 2011 einbehalten:

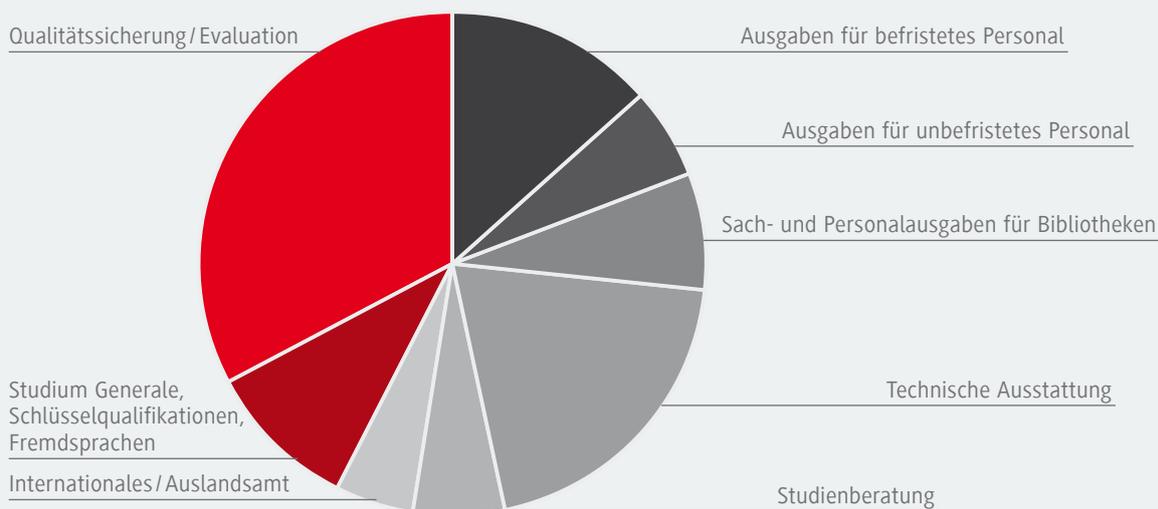
VORWEGABZÜGE 2010 FÜR ZENTRALE AUFGABEN STANDORTE UND PRÄSIDIUM	
249.404 €	Präsidiumsausgaben Steuerung und Projektreserve
84.100 €	Präsidium Zentraler Datenschutz und Betreuung Qualitätsmanagement
142.300 €	Präsidium Verwaltungsvereinfachung Zugangstest Lizenzen
140.000 €	Präsidium Akkreditierung Masterangebote
206.861 €	Präsidium Akkreditierung Studienangebote
92.000 €	Präsidium und Standorte Auslandskoordination
73.582 €	Präsidium zentrale Statistikstelle u. Rektorenkonferenz
31.900 €	Präsidium DHBW Kongress
227.075 €	Präsidium Verwaltungsvereinfachung BelWü Studienfonds
178.200 €	Präsidium Öffentlichkeitsarbeit Hochschulmarketing
29.700 €	Ravensburg Evaluationssystem, Multiplikatoren-schulung
152.319 €	Ersatz für Vertretungsfunktionen
89.000 €	Zentrum für Hochschuldidaktik Heidenheim
220.000 €	Stuttgart Open University Betreuung
767.471 €	Horb Dualis absch. Projektaufwendungen incl. Reste 2010 und CIO
2.683.912 €	

STUDIENGEBÜHREN

Im Jahr 2011 wurden DHBW-weit Studiengebühren im Umfang von 18,4 Mio. Euro vereinnahmt.

Ca. 27 Prozent der Studierenden waren von Studiengebühren befreit. Die DHBW-weiten Studiengebühren wurden wie folgt verausgabt:

STUDIENGEBÜHRENAUSGABEN 2011



Ausgaben für befristetes Personal	2.322.000 €
Ausgaben für unbefristetes Personal	994.000 €
Sach- und Personalausgaben für Bibliotheken	1.280.000 €
Technische Ausstattung	3.399.000 €
Studienberatung	1.005.000 €
Internationales / Auslandsamt	824.000 €
Studium Generale, Schlüsselqualifikationen, Fremdsprachen	1.679.000 €
Qualitätssicherung / Evaluation	5.560.000 €
Gesamt	17.063.000 €

Dem Präsidium stehen für zentrale Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre fünf Prozent der Einnahmen aus Studiengebühren zur Verfügung. Die genaue Verwendung orientiert sich dabei an dem

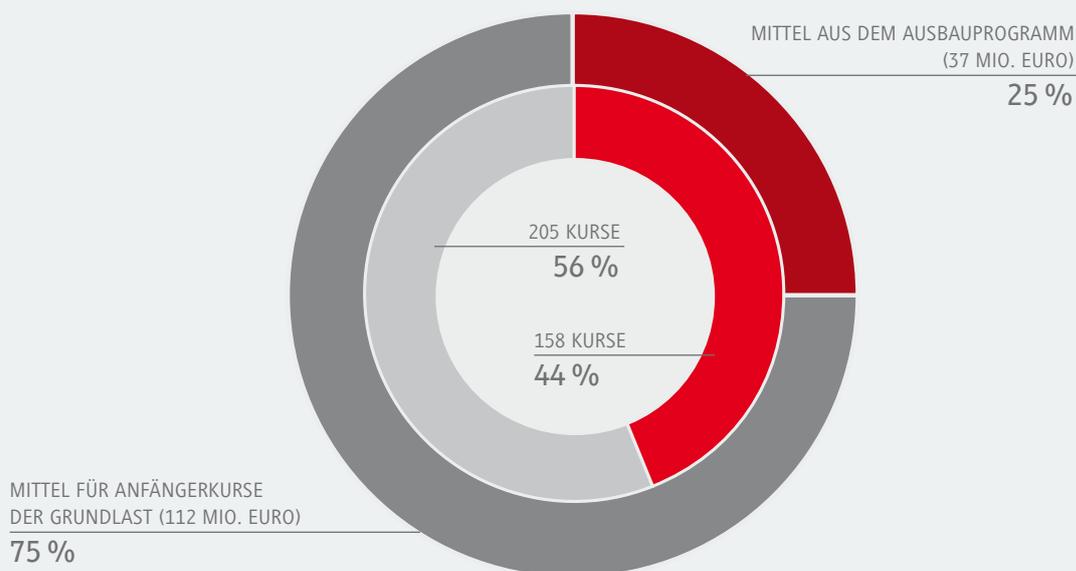
DHBW Studiengebührenhandbuch, das Anfang 2010 gemeinsam mit der Studierendenvertretung als Handlungsmaxime entwickelt worden ist. Die Ausgaben stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:



AUSBAUPROGRAMM „HOCHSCHULE 2012“
 Der Anteil des Ausbauprogramms an der
 DHBW stellt sich wie folgt dar:

Im Jahr 2011 lässt sich eine latente Unter-
 finanzierung der 158 Anfängerkurse im
 WS 2010/11 im Vergleich zur Mittelverfügbar-
 keit für Anfängerkurse der Grundlast ablesen.

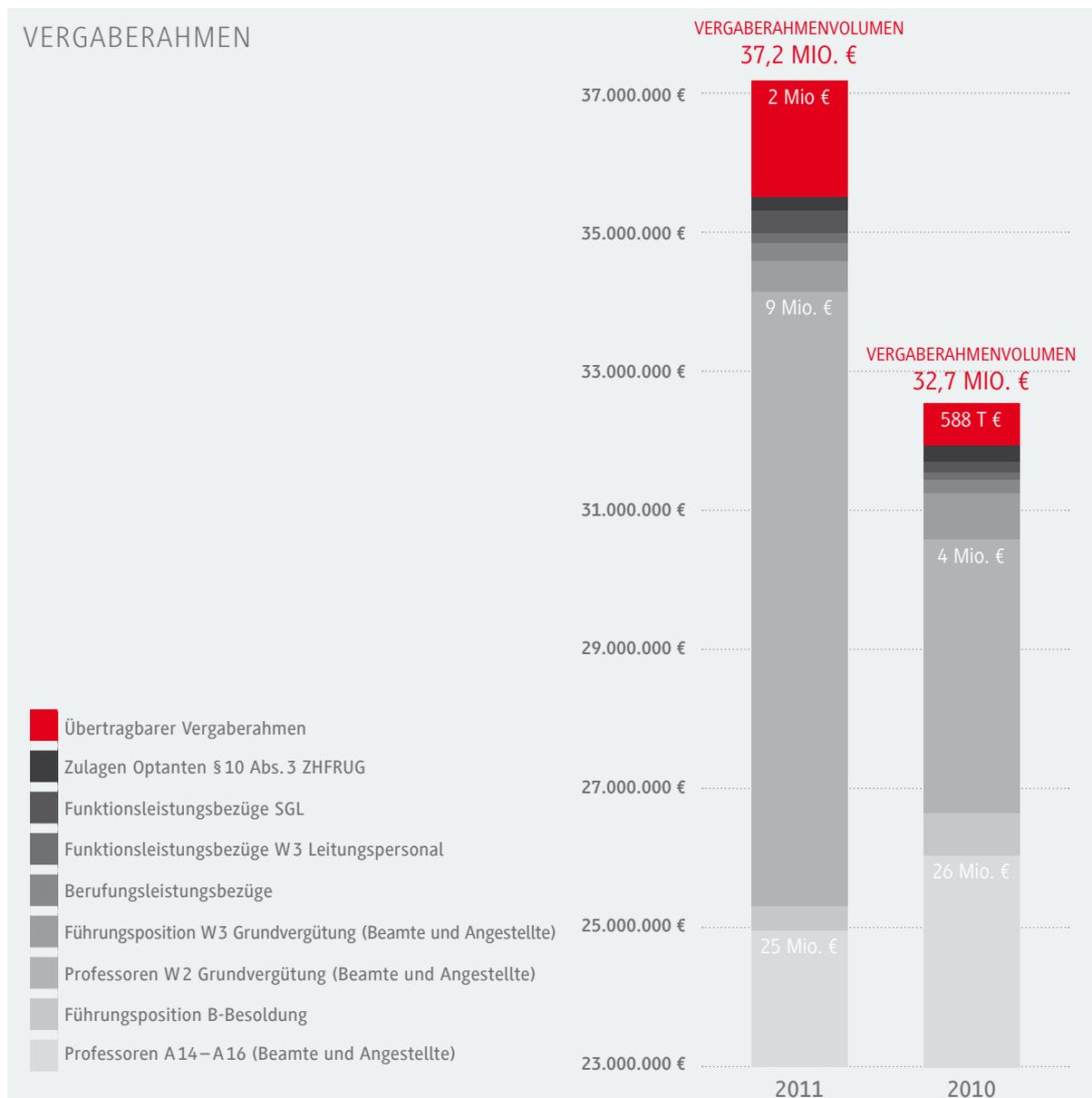
AUSBAUPROGRAMM „HOCHSCHULE 2012“



	KURSE	BUDGET	PROZENT
Ausbauprogramm	158	37 Mio. €	25
Grundlast	205	112 Mio €	75

W-BESOLDUNG

Das Vergaberahmenvolumen und die vergaberahmenrelevante Besoldungsausgaben stellen sich wie folgt dar:



Durch die Besetzung von W-relevanten Professorenstellen ergibt sich der Vergaberahmen der DHBW. Die Summe der besetzten Professorenstellen wird mit einem Besoldungsdurchschnitt multipliziert. Aus dieser zur Verfügung stehenden Summe, dem „Vergaberahmen“, muss die Besoldung der Professoren finanziert werden. Nach Abzug der nicht leistungsorientierten Besoldungsbestandteile können aus dem Vergaberahmen außerdem noch entsprechende Zulagen finanziert werden. Im Jahr 2011 hatte die DHBW ein Verfügungsvolumen im Vergaberahmen von 37.261.022 Euro. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2010 eine Steigerung um 13,8 Prozent, die durch den erhöhten Besoldungsdurchschnitt sowie die weitere Besetzung von Stellen im Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ begründet ist. Die im Jahr 2009 vorgenommene Prognose für die Entwicklung des Vergaberahmens hat sich als belastbar erwiesen, das Besoldungssystem der DHBW ist somit finanzierbar.

Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass in den kommenden Jahren durch die erstmals im Jahr 2012 anstehende Vergabe von Leistungsbezügen nach dem Delta-System eine Ausschöpfung des Vergaberahmens zu erwarten ist.

Personal

W-BESOLDUNG

VERGABE VON BESONDEREN LEISTUNGSBEZÜGEN, SOG. DELTAVERFAHREN AN DER DHBW

Im Jahr 2012 werden an der Dualen Hochschule erstmalig Leistungsbezüge für besondere Leistungen in den Bereichen Forschung, Lehre und Weiterbildung und/oder Nachwuchsförderung nach § 6 der Richtlinie des Vorstands über das Verfahren und die Vergabe von Leistungsbezügen sowie Forschungs- und Lehrzulagen nach dem Delta-System vergeben.

Für die Akzeptanz dieses Vergabeverfahrens ist von zentraler Bedeutung, dass es für den betroffenen Personenkreis nachvollziehbar und transparent ausgestaltet ist. Diesen Voraussetzungen wird das von Prof. Dr. Hans Joachim Merk und Prof. Dr. Rüdiger Schäfer erarbeitete Verfahren zur Gewährung von Leistungsbezügen gerecht.

Das Präsidium der DHBW hatte im März 2011 die Rektoren der Studienakademien über die verschiedenen Schritte und Eckpunkte des Vergabeverfahrens informiert. Gleichzeitig wurden die vom Präsidium erarbeiteten Hilfsmittel (z. B. Antrag auf Gewährung von besonderen Leistungsbezügen, Informationsschreiben für die Rektoren zum Vergabeverfahren mit Zeitplan sowie die Ermittlungstabellen zur

Vergabe) den Standorten der Hochschule zur Verfügung gestellt.

Verfahren

Besondere Leistungsbezüge wurden im Jahr 2012 erstmalig in drei Stufen nach dem Delta-System vergeben, wobei die Höhe des Stufenbetrags (Δ) auf 70 Euro monatlich festgesetzt wurde:

- Stufe 1:** Beiträge in Lehre, Weiterbildung, Forschung oder in der Nachwuchsförderung, die den üblicherweise zu erwartenden Leistungen von Professoren entsprechen (gute Leistungen). Diese Stufe entspricht 1 Δ Euro mtl.
- Stufe 2:** Dauerhaft sehr gute Beiträge zur Entwicklung von Forschung, Lehre, Weiterbildung oder in der Nachwuchsförderung, die das Profil des Faches/ Fachbereichs nachhaltig mitprägen (sehr gute Leistungen). Diese Stufe entspricht 2 Δ Euro mtl.
- Stufe 3:** Beiträge in Forschung, Lehre, Weiterbildung und/oder in der Nachwuchsförderung von sehr hohen Standards und herausragender Bedeutung für die Entwicklung der Dualen Hochschule (herausragende Leistungen). Diese Stufe entspricht 3 Δ Euro mtl.

Vergeben wurden diese gestuften besonderen Leistungsbezüge nach den folgenden Eckpunkten:

- Antragsberechtigt waren Professorinnen und Professoren, die zum 1. Januar des Jahres,

in dem die Vergabe erfolgt, mindestens seit einem Jahr hauptberuflich an der Dualen Hochschule beschäftigt waren. Bei der Vergabe von Leistungsbezügen nach § 6 der Richtlinie waren Professorinnen und Professoren ausgeschlossen, die einen Leistungsbezug nach § 10 Abs. 3 DH-Errichtungsgesetz erhalten, d. h.:

- Die Anträge der Professorinnen und Professoren sollten bis zum 1. Juni des jeweiligen Vorjahres über den Rektor beim Vorstand gestellt werden. Dem Antrag waren beizufügen: ein Selbstbericht, der die letzten drei Jahre umfasst und Belege für die Erbringung besonderer Leistungen.
- Der Rektor erstellte auf der Basis dieser Selbstberichte anhand der Ermittlungstabelle für die Vergabe von Leistungsbezügen Leistungsbewertungsvorschläge der Professorinnen und Professoren sowie einen Vorschlag, welcher Stufe die Professorinnen und Professoren jeweils zuzuordnen sind.
- Die Zuordnung zu den Leistungsstufen erfolgte für jeden Standort nach folgender Kontingentierung: Die 10 Prozent der Antragssteller mit der höchsten Punktzahl erhielten die Leistungsstufe 3, die nachfolgenden 80 Prozent die Leistungsstufe 2 und die 10 Prozent mit der geringsten Punktzahl erhielten die Leistungsstufe 1. Professorinnen und Professoren, die weniger als 50 Punkte erreichen, wurden in dieser Bewerbungsrunde bei der Vergabe von Leistungsbezügen nicht berücksichtigt.
- Nach einem Feedbackgespräch zwischen dem Rektor und der Professorin bzw. dem Professor wurde der Leistungsbewertungsvorschlag zusammen mit dem Vorschlag, welcher Stufe die Professorin bzw. der Professor zuzuordnen ist, durch den Rektor an den Vorstand weitergeleitet.
- Der Vorstand hat über die endgültige Leistungsbewertung und die Vergabe der Leistungsbezüge entschieden.
- Bei Gewährung eines besonderen Leistungsbezugs wurde eine Vereinbarung hierüber zwischen der Professorin bzw. dem Professor und der Kanzlerin abgeschlossen.

Im September 2011 wurde beschlossen, dass einmalig im Vergabejahr 2012 vom genauen Einhalten der Kontingentierung abgesehen werden sollte. Die Standorte Heidenheim, Karlsruhe, Lörrach, Mosbach, Ravensburg, Villingen-Schwenningen schlugen für alle Antragstellenden 2 Delta vor. Bei den Standorten Mannheim und Stuttgart wurde entschieden, auf die Vergabe von 1 Delta zu verzichten und eine Zuordnung 90 Prozent – 2 Delta und 10 Prozent – 3 Delta durchzuführen. Eine Abweichung vom Kontingent wurde hierbei für das Jahr 2012 toleriert.

Erfahrungen

Durch die Feedback-Gespräche im Rahmen des Delta-Systems konnte festgestellt werden, wie leistungsbereit die neuen Professorinnen und Professoren an der DHBW sind.

Weitere Schritte nach Abschluss des Verfahrens

Das Verfahren zur Vergabe besonderer Leistungsbezüge wird in 2012 evaluiert und weiterentwickelt.

ERGEBNISSE

Als Ergebnis konnte festgehalten werden:

GESAMT		VERGABE		
antragsberechtigt	107	1Δ	2Δ	3Δ
Teilnehmer	101	0	97	4

Personal-Administration

In mehreren zentralen Schulungen, insbesondere zum Beamtenrecht sowie zum Personalverwaltungsprogramm DIPSY, konnte die Qualität des Verwaltungshandelns weiter gesteigert werden.

Die bereits entwickelten Merkblätter und Handreichungen zum Beamtenrecht konnten redaktionell angepasst und durch zusätzliche Merkblätter zum Personalverwaltungsprogramm DIPSY ergänzt werden.

Personal-Besetzung von Leitungspositionen

- Prof. Manfred Träger wurde für eine weitere Amtszeit zum Rektor der DHBW Heidenheim ernannt.
- Prof. Dr. Dirk Saller wurde zum Rektor der DHBW Mosbach ernannt.
- Prof. Dr. Joachim Weber wurde für eine weitere Amtszeit zum Rektor der DHBW Stuttgart ernannt.
- Prof. Dr. Andreas Föhrenbach wurde zum Prorektor der DHBW Mannheim ernannt.

Berufungsangelegenheiten

Die Bereitstellung wissenschaftlichen Personals an der DHBW war im Berichtszeitraum maßgeblich beeinflusst von der weiteren Umsetzung des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“. In Folge der rasanten Steigerung der Studierendenzahlen und der nachfragebedingten Ausweitung des Studienangebots an den Studienakademien war im Jahr 2011 auch eine deutliche Zunahme an Berufungsverfahren zu verzeichnen.

Die weiterhin auf einem hohen quantitativen Niveau und in einem engen zeitlichen Korsett erfolgte Umsetzung der kapazitätserweiternden Maßnahmen (insbesondere das genannte Ausbauprogramm) wirkten sich auch auf die Anforderungen hinsichtlich der Bereitstellung des hierfür geeigneten Lehrpersonals aus. Unter dem Eindruck der großen Zahl an Professorenstellen, die gegenwärtig nicht nur von der DHBW, sondern auch von anderen Hochschulen zur Besetzung ausgeschrieben werden, vermochten die Standorte der DHBW die dringend benötigten Professuren nur mit einem erheblichen Aufwand adäquat zu besetzen. Seit geraumer Zeit zeigt sich, dass es schwierig ist, insbesondere für ingenieurwissenschaftliche Profile ausreichend qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Dennoch gelang es den Berufungskommissionen, in den meisten Fällen durchweg sehr gut geeignete und wissenschaftlich qualifizierte Listenkandidaten auszuwählen. Die geringe Zahl an Rufablehnungen und eine insgesamt niedrige Fluktuationsrate belegen eindrücklich die sehr

gute Arbeit, die von den Mitgliedern der Berufungskommissionen über einen langen Zeitraum geleistet worden ist.

Bereits im dritten Jahr nach der Errichtung der DHBW hat sich erwiesen, dass sich das im Jahr 2010 erfolgreich evaluierte und standardisierte Berufungsverfahren vollumfänglich bewährt hat. Die Standardisierung der damit verbundenen Prozesse hat in erheblichem Maße zu Verlässlichkeit und Verfahrenssicherheit beigetragen, sowohl an den Studienakademien als auch im Präsidium. Anfängliche Unsicherheiten konnten weitestgehend abgebaut und die Bearbeitungszeiten von der Stellenausschreibung bis zur Ruferteilung erheblich gesenkt werden. Auch haben die vereinheitlichten Verfahrensschritte administrative Synergiepotentiale erkennen lassen, ohne dass sich diese nachteilig auf die Qualität der Verfahren ausgewirkt hätten. Eine durchschnittliche Prozesslaufzeit von rd. 9 Monaten von der Stellenausschreibung bis zur Ruferteilung stellt im Vergleich zu den Berufungsverfahren anderer Hochschulen des Landes einen vorzeigbaren Wert dar.

Im Lichte der sich fortsetzenden Integration weiterer Kurse aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ kann davon ausgegangen werden, dass der Personalrekrutierung im wissenschaftlichen Bereich für die Weiterentwicklung der DHBW auch künftig eine hervorgehobene Bedeutung zugemessen werden muss.

STATISTISCHE ANGABEN

Im Berichtszeitraum wurden im Präsidium insgesamt 70 Berufungsverfahren durchgeführt, lediglich 5 führten nicht zu einer Ruferteilung. 16 Ruferteilungen gingen an Frauen. Vier Listenkandidaten und eine Listenkandidatin sind dem Ruf an die Duale Hochschule nicht gefolgt. Der Anteil der neu berufenen Professorinnen hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum von 16,5 Prozent auf 23 Prozent erhöht.

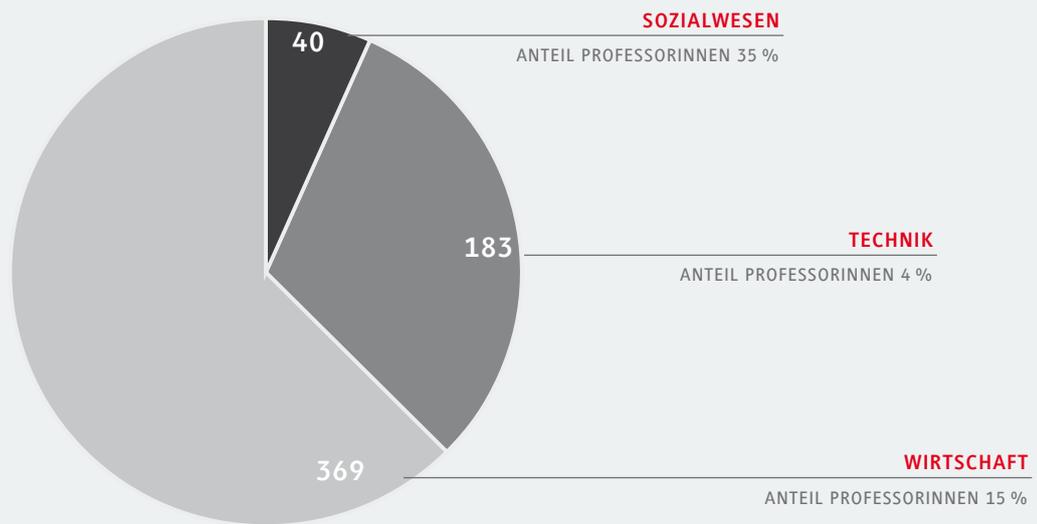
Statistik Ernennungen

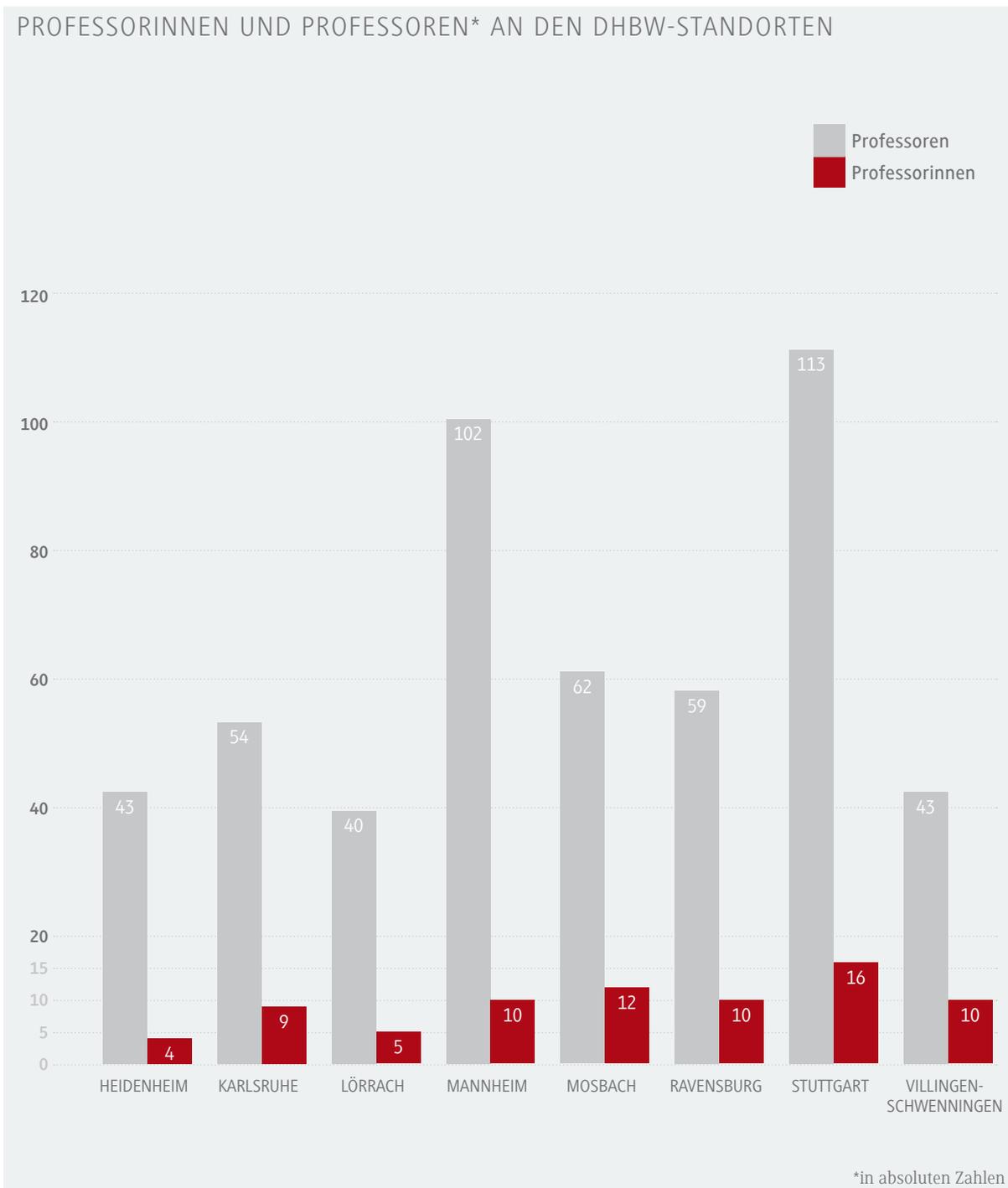
Die Entwicklung des Anteils der neu berufenen Professorinnen stellt sich wie folgt dar:

- Der Anteil der Professorinnen lag bei Gründung der DHBW bei 9,9 Prozent. In weniger als einem Jahr wurde die Quote zunächst auf 10,4 Prozent gesteigert. Heute sind über 76, d. h. 12 Prozent der insgesamt 592 hauptamtlichen Lehrkräfte weiblich.
- Der Anteil der Professorinnen⁶ im WS 2011/2012 liegt
 - im Studienbereich Technik bei 4,4 Prozent,
 - im Studienbereich Wirtschaft bei 14,6 Prozent und
 - im Studienbereich Sozialwesen bei 35 Prozent und damit insgesamt bei 12,8 Prozent, der aber noch immer weit unter den Zielsetzungen der DHBW liegt.
- In allen Bereichen werden ebenso viele Frauen wie Männer zum Vorstellungsgespräch eingeladen, soweit sie bei gleicher fachlicher Eignung die formalen Voraussetzungen für die Besetzung der Stelle erfüllen.

⁶ Stand: Februar 2012

ANZAHL DER PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN IN DEN STUDIENBEREICHEN





Chancengleichheitsplan

Die DHBW hat im Jahr 2011 in Abstimmung mit der zentralen Beauftragten für Chancengleichheit, Brigitte Ilg (DHBW Heidenheim), erstmals einen zentralen Chancengleichheitsplan erstellt. Der Chancengleichheitsplan tritt für die Dauer von fünf Jahren in Kraft. Er erfasst die nichtwissenschaftlichen Beschäftigten an den acht Studienakademien der DHBW mit ihren vier Campus sowie das Präsidium.

Zu den Gleichstellungszielen der DHBW zählen die Erhöhung des Frauenanteils in Bereichen mit Unterrepräsentanz sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen von Beruf und Familie. Zur Erreichung dieser Zielvorgaben sieht der Chancengleichheitsplan u. a. die Etablierung eines Fortbildungsprogramms vor, das speziell auf die Bedürfnisse des nichtwissenschaftlichen Personals zugeschnitten ist. Vorgesehen sind hier Fortbildungs- und Qualifikationsreihen, von Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und regelmäßigen Fachfortbildungen über Coaching- oder Mentoring-Angebote bis hin zu Führungslehrgängen. In diesem Zusammenhang war die DHBW mit ihrem Antrag „Fortbildungsoffensive für das nichtwissenschaftliche Personal“ im Rahmen der Ausschreibung „Innovations- und Qualitätsfonds“ (IOF) – Förderrunde 2010; Hochschul- und hochschulartenübergreifende Verbundstrukturen“ erfolgreich. Weiterhin wird im Chancengleichheitsplan mittelfristig die Auditierung der gesamten DHBW als familiengerechte Hochschule genannt. Das Auditierungsverfahren

wurde mittlerweile eingeleitet und wird mit individuellen Zielvereinbarungen an den Studienakademien und am Präsidium voraussichtlich im Juni 2012 abgeschlossen.⁷

Im Rahmen eines Zwischenberichts wird nach drei Jahren, unter Beteiligung der Beauftragten für Chancengleichheit, überprüft, ob und inwieweit die Zielvorgaben des Chancengleichheitsplans erfüllt worden sind.

⁷ Die Auditierung wurde inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Am 11. Juni 2012 wurde der DHBW das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ der berufundfamilie gGmbH verliehen.

Bauangelegenheiten

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg verzeichnet durch das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ seit einigen Jahren ein rasantes Wachstum. Dies führt insbesondere bei der Unterbringung zu erheblichen Engpässen. Um in Zukunft einen ordnungsgemäßen Studienbetrieb gewährleisten zu können, müsste eine Fläche von insgesamt mehr als 50.000 m² an den Studienakademien realisiert werden.

In einem ersten Schritt konnte erreicht werden, dass die Unterbringung von Kursen des Ausbauprogramms Hochschule 2012 in ZO III-finanzierten Gebäuden zulässig ist. Dies führte an den Standorten Lörrach, Ravensburg und Villingen-Schwenningen zu einer kurzfristigen Entspannung.

In einem weiteren Schritt hat das Wissenschaftsministerium für die Unterbringung der Ausbauprogrammkurse der 3. Tranche zusätzliche Mietmittel in Höhe von insg. 9 Mio. Euro und Erstausrüstungsmittel in Höhe von 3 Mio. Euro in Aussicht gestellt, sofern bis zum Wintersemester 2011/2012 bestimmte Bedingungen, wie bspw. eine durchschnittliche Kursauslastung von 27 Studierenden pro Kurs, erfüllt werden.

Damit wurde die DHBW in die Lage versetzt, auf die weiter steigenden Studierendenzahlen zu reagieren und schrittweise die entsprechenden vertraglichen Mietvertragsverhandlungen aufzunehmen, um die notwendige Unterbrin-

gung an den einzelnen Standorten sicher zu stellen.

Im Berichtszeitraum konnte an den Studienakademien die folgenden Anmietungen und Umbauten durchgeführt werden:

Die DHBW Karlsruhe konnte im Oktober 2011 weitere Flächen im Gebäude Erzbergerstraße 119 und im Zwischenbau Erzbergerstraße 119–121 im Umfang von 1.128 m² anmieten. Der Standort Karlsruhe hat somit weiterhin den großen Vorteil, dass sich alle Räumlichkeiten unter einem Dach befinden. Die Unterbringung der vorhandenen Kurse konnte somit bis Oktober 2012 ermöglicht werden. Dadurch, dass jedoch weitere Jahrgänge der bereits bestehenden Kurse (Jg. 2010 und 2011) und weitere in 2012 neu eingerichtete Kurse hinzukommen, werden weitere Flächen erforderlich sein.

Die DHBW Lörrach hat zum 1. Januar 2012 zusätzliche Flächen im Umfang von 599 m² im 1. OG des bereits bestehenden KBC-Gebäudes angemietet. Durch die Anmietung konnten 5 Vorlesungsräume, 7 Büros und ein Besprechungsraum realisiert werden.

Ferner konnte im Berichtszeitraum an der DHBW Lörrach die neue Mensaria fertiggestellt werden. Hierfür wurden bestehende Flächen (großer Seminarraum, ein Laborraum und der StuV-Raum) zu Küchen-, Lager, WC-Umkleide- und Essensausgabeflächen umgebaut. Des Weiteren wurde die Aula zur Mensa-Sitzplatzfläche umfunktioniert.

Derzeit werden für die Studierenden der DHBW Mosbach im Ärztehaus der Neckar-Odenwald-Kliniken die neue Zentralbibliothek und eine Mensa errichtet. Die Fertigstellung ist zum Wintersemester 2012/2013 geplant. Durch die Verlagerung der Bibliothek kann der bisherige Bibliothekscontainer nicht nur umgebaut, sondern sogar erweitert werden. Durch den Aus-/Umbau von zusätzlichen 9 Vorlesungs- und 7 Büroräumen kommt es so zu einer kurzfristigen Entlastung der Unterbringungsproblematik am Standort Mosbach.

Pünktlich zum WS 2011/2012 ist der Campus Heilbronn auf den neu gebauten Bildungscampus in Heilbronn umgezogen, den die Dieter-Schwarz-Stiftung in nur 20 Monaten Bauzeit errichtet hat. Auf 12.000 Quadratmetern sind hier neben der Außenstelle Heilbronn der DHBW Mosbach auch die German Graduate School of Management and Law (GGS) und die Akademie für Innovative Bildung und Management (aim) untergebracht. Der Standort ist für insg. 9 Anfängerkurse – 27 Kurse im Endausbau – ausgelegt. Hierfür stehen derzeit 21 Vorlesungsräume sowie einzelne BWL-bezogenen Fach- bzw. EDV-Räume zur Verfügung. Im WS 2012/2013 werden insgesamt 12 Anfängerkurse aufgenommen – der Endausbau umfasst 36 Kurse. Damit ist der geplante Endausbau nicht nur zeitlich vorgezogen, sondern bereits um drei Anfängerkurse überschritten. Sofern sich der Ausbau des Campus Heilbronn dauerhaft auf diesem hohen Niveau bewegt, muss auch in Heilbronn über die Schaffung weiterer Flächen nachgedacht werden.

Bereits im vergangenen Jahr hat die DHBW Ravensburg die Einrichtung einer Mensa im Gebäude Marienplatz 2 angestrebt. Im Berichtszeitraum konnte mit den Umbaumaßnahmen begonnen werden. Im Verlaufe des Jahres 2012 ist mit der Fertigstellung der Mensa zu rechnen.

Die räumliche Unterbringung der DHBW Stuttgart stellt sich als äußerst schwierig dar. Hauptgrund hierfür ist die zersplitterte Lage der Studienakademie im Zentrum von Stuttgart. Im Berichtszeitraum erfolgte die Integration der VWA Studienakademie in die DHBW Stuttgart. Seitdem verteilen sich die Seminarräume und Büros auf 18 Standorte mit 23 Gebäudeteilen. Eine Campusatmosphäre lässt sich für die Studierenden und Mitarbeiter daher nur schwer herstellen. Aus dieser verstreuten Lage der Gebäude leiten sich indes erhebliche strukturelle und logistische Probleme ab, wie bspw. Hausmeisterbetreuung, Postversorgung, Aufbau von Zentraleinrichtungen (Mensa etc.). Mit der Verteilung der Gebäude über die gesamte Innenstadt ist es für die DHBW Stuttgart nicht möglich, ein übergreifendes EDV-gestütztes Hörsaalbelegungssystem einzusetzen, mit dessen Hilfe es möglich wäre, sowohl die Effektivität als auch die Effizienz von Seminarraumbelegungen nachhaltig zu verbessern.

Die Arbeiten für die Brandschutzsanierung des Gebäudes Friedrich-Ebert-Straße 32 an der DHBW Villingen-Schwenningen sind auf gutem Wege. Das Gebäude wird derzeit im Erdgeschoss und in zwei Obergeschossen renoviert

und voraussichtlich zum kommenden Wintersemester für den Studienbetrieb zur Verfügung stehen. Durch einen weiteren Finanzbeitrag des Präsidiums kann die Hochbauverwaltung nun auch mit der Planung für die Sanierung des dritten Obergeschosses beginnen. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten kann das Gebäude dann von drei Studiengängen genutzt werden. Somit finden die durch das Ausbauprogramm zusätzlich geschaffenen Studienplätze der Fakultät Wirtschaft eine angemessene Unterbringungsmöglichkeit.

IT

STANDORTÜBERGREIFENDE IT-STRATEGIE IM AUFBAU

2011 wurden die IT-Entscheidungswege neu organisiert (vgl. DHBW Jahresbericht 2010/2011, S. 58) und die Funktion des Chief Information Officers (CIO) geschaffen. Seit dem 1. September 2011 nehmen Prof. Plümicke (DHBW Stuttgart Campus Horb) und Prof. Heinemann (DHBW Mannheim) gemeinsam die Aufgaben des CIOs der DHBW wahr. Deren vornehmlichste Aufgabe ist es, die komplexe und heterogene IT-Landschaft der Dualen Hochschule Baden-Württemberg mit ihren acht Standorten strategisch weiterzuentwickeln und auszugestalten, insbesondere um den gestiegenen Anforderungen an eine moderne Hochschule gerecht zu werden. Dazu wurde im Organigramm der IT-Entscheidungswege die Rolle der RZ-Leiter als Standortvertreter gestärkt.

DUALIS UND DDV

Im Berichtszeitraum wurde die Verwaltungssoftware DUALIS, insbesondere im Bereich Lehrveranstaltungsplanung und bei der Erstellung von Zeugnissen, weiterentwickelt und optimiert. Dadurch konnte der Nutzungsgrad von DUALIS an den Standorten sowie die Akzeptanz der Software deutlich gesteigert werden. Um die in DUALIS und in anderen Systemen gespeicherten Daten auswerten zu können, wurde die Software DDV (DualisData-Visualizer) entwickelt. Diese ermöglicht den Benutzern anhand von Vorlagen, Reports und Auswertungen zu erstellen. Darüber hinaus können Administratoren eigene Auswertungen für die Benutzer ihres Standortes erstellen.

Im Herbst 2011 wurde der Datenschutz und die Datensicherheit in DUALIS gemeinsam mit dem Datenschutzbeauftragten untersucht. Die dabei gefundenen Schwachstellen wurden mithilfe einer Optimierung von DUALIS und mithilfe verschärfter Sicherheitsmaßnahmen sowie verbesserter technischer Infrastruktur im Rechenzentrum gelöst.

Aufgrund dieser Entwicklungen konnte zum Jahresbeginn 2012 der Echtbetrieb der Software DUALIS gestartet werden, nachdem alle Einwände des Hochschulpersonalrats ausgeräumt worden waren.

DUALISFIT

Die Einführung der einheitlichen Verwaltungssoftware DUALIS wurde im Jahr 2008 begonnen und im Jahr 2011 weitgehend abgeschlossen. Innerhalb dieses Zeitraums befassten sich die Projektbeteiligten im Wesentlichen mit der Implementierung der IT-Verfahren und weniger mit den Abläufen und der Organisation der DHBW. In der Zeit seit Produktivsetzung von DUALIS wurde festgestellt, dass es für eine weitere Optimierung unerlässlich ist, die Arbeitsabläufe und die Organisation zu untersuchen. Der Einsatz einer einheitlichen Verwaltungssoftware ist vor dem Hintergrund der Heterogenität der Struktur (8 Standorte und 4 Campus und eine Vielzahl von Studiengängen) eine große Herausforderung. Es ist somit eine vorrangige Aufgabe des Projekts DUALIS-Fit, vorhandene Probleme und Schwachstellen bei den Abläufen und der Organisation zu identifizieren, diese zu analysieren und Vorschläge zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation zu erarbeiten.

Projektziel ist es, mit den gegebenen Ressourcen DUALIS so effektiv und effizient wie möglich nutzen zu können und so insbesondere die Sekretariate, aber auch die Studiengangsleitungen, die Verwaltung und die Studierenden durch den Einsatz von IT bestmöglich zu unterstützen. Dazu sollen im Projekt DUALIS-Fit Empfehlungen für Veränderungen in der Organisation, in den Prozessabläufen, aber auch IT-Lösungen erarbeitet werden.

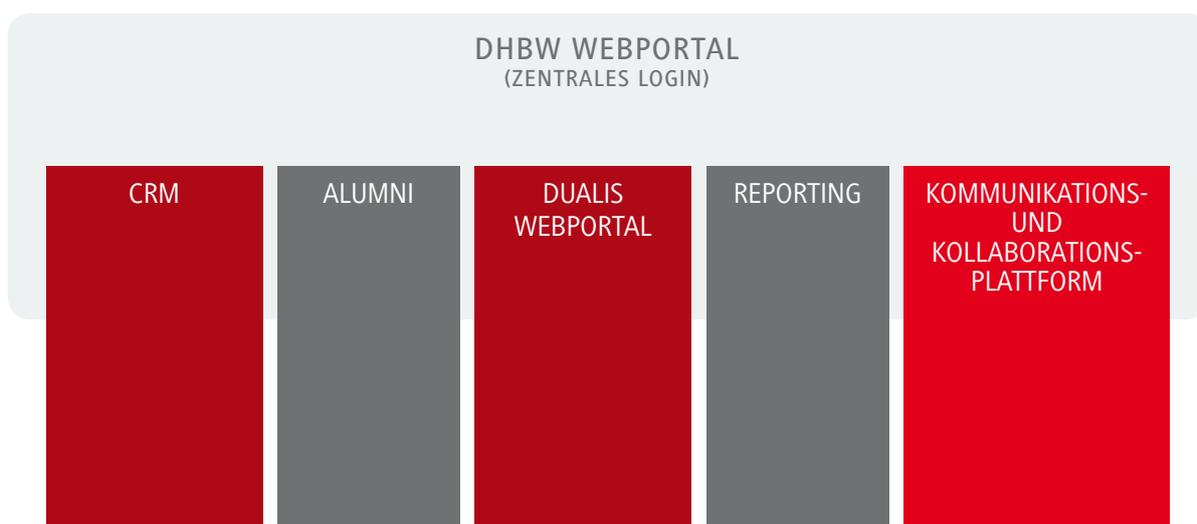
DHBW-WEBPORTAL (KOMMUNIKATIONS-PLATTFORM)

Als erster großer Baustein des DHBW-Webportals befindet sich die Kommunikations- und Kollaborationsplattform nun in der Test-/ Pilotphase. Nach der Konzeptionierung und der Problemlösung der zentralen/dezentralen Authentifizierung testen erste standortübergreifende Gruppen und Gremien das System. Datenschutz und Datensicherheit, Layout und

Design im Sinne des CD sowie die Erstellung des Schulungskonzepts sind die aktuellen Schwerpunkte im Projekt.

Nächster Baustein des DHBW Webportals wird das CRM-Modul sein. (CRM = Customer Relationship Management, siehe S. 66).

Konkret in Planung ist des Weiteren ein stark modifiziertes (webbasiertes) DUALIS-Modul.



(Stand: 04/2012)

WEITERE SYSTEME, DIE IM BERICHTSZEITRAUM EINGEFÜHRT WURDEN:

Neben DUALIS/DDV und der DHBW-Webportal/-Kommunikationsplattform wurden im Berichtszeitraum eine Vielzahl an Systemen im Verwaltungsrechenzentrum, zum Teil zunächst im Testbetrieb, in Betrieb genommen:

CRM: Als Ergänzung zu DUALIS soll an der DHBW eine einheitliche integrierte CRM-Software eingeführt werden. Die CRM-Software dient insbesondere der Akquise, den Bindungsaktivitäten und der langfristigen Planung und Steuerung von „Kunden“, von Partnerunternehmen, Lehrbeauftragten und potentiellen Studierenden. Die CRM-Software soll insbesondere die Studiengangsleitungen in ihren Tätigkeiten unterstützen. Dazu wurde eine Testumgebung geschaffen, die es einzelnen Studiengängen erlaubt, den optimalen Einsatz zu erarbeiten. Ein DHBW-weiter Einsatz ist für das WS 2013/2014 geplant.

Evasys: Zur Evaluation von Lehrveranstaltungen wird an der DHBW einheitlich Evasys eingesetzt. Dazu wurde im Verwaltungsrechenzentrum ein neuer Evasys-Server aufgebaut, der nun jedem Standort einen Mandanten für die Evaluation zur Verfügung stellt.

Wiener-Test-System (WTS): An der DHBW wird für Studienbewerber mit Fachhochschulreife ein IT-gestützter Eignungstest durchgeführt. Dazu wurde im Verwaltungsrechenzentrum eine Serverlandschaft des Wiener-Test-Systems mit hohen Sicherheitsstandards aufgebaut. Mit diesem Server

führen die Standorte in der Regel quartalsweise ihre zum Teil sehr umfangreichen Tests (pro Testtermin bis zu 1000 KandidatInnen) durch.

DHBW-Webseite: Mit dem Ende der Gründungsphase der DHBW am 1. März 2011 wurde die zentrale Web-Seite www.dhbw.de komplett neu gestaltet und im Verwaltungsrechenzentrum angesiedelt.

Regisafe: Die Registratursoftware Regisafe, mit der das Präsidium eine elektronische Registratur betreibt, wurde im Verwaltungsrechenzentrum aufgebaut und seither betrieben.

DIPSY: Als erste hochschulspezifische Besonderheit wurde im Personalverwaltungssystem DIPSY gemeinsam mit dem LBV die Abbildung der Professorenbesoldung neu entwickelt. Dabei stimmte das erste Ergebnis nahezu mit der bisher angewandten manuellen Berechnung überein. Ziel ist es nun, vor Jahresabschluss 2012 die Datenpflege in DIPSY auf die „W-relevanten Daten“ zu prüfen, damit die folgende automatische Berechnung des W-Vergaberahmens vollständig mit der manuellen Berechnungsweise übereinstimmt.

Qualität und Lehre

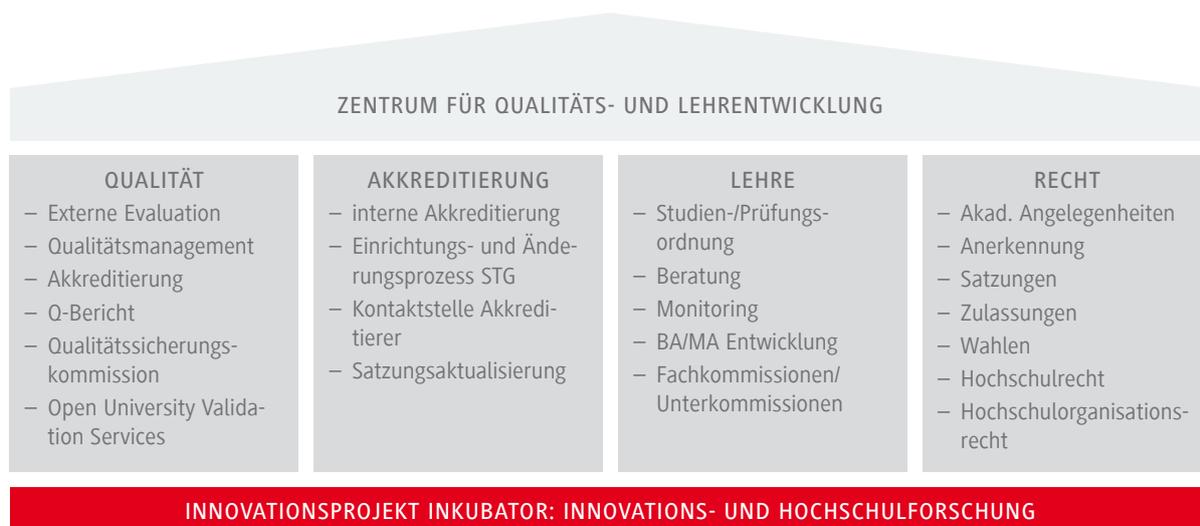
WEITERENTWICKLUNG DES REFERATS QM ZUM ZENTRUM FÜR QUALITÄTS- UND LEHRENTWICKLUNG

Mit der erfolgreichen Systemakkreditierung kommen neue Aufgaben auf das Präsidium der DHBW zu. Gleichzeitig wird es angesichts des Wettbewerbs in der Hochschullandschaft wichtiger, das Innovationspotenzial des dualen Studiums weiter auszubauen und zu entwickeln. Damit stehen beide Themenbereiche – Qualität und Lehre – in der Pflicht, sich zu professionalisieren. Um dem Bedarf an internen Akkreditierungsprozessen gerecht zu werden und diesen mit dem gewachsenen Professionalisierungsbedarf im Bereich der Lehre zu verbinden, wurde das Referat Qualität zum Zentrum für Qualitäts- und Lehrentwicklung am Präsidium der DHBW weiterentwickelt. Dieses startete im Januar 2012 als internes Organisationsmodell und wird ggf. im weiteren Verlauf ausgebaut, um dem gesteigerten Bedarf an internen Serviceleistungen Rechnung zu tragen.

Das Zentrum verfolgt das übergeordnete Ziel Akkreditierung, Qualität, Lehre und Personalentwicklung der Lehrenden in einer gemeinsamen Strategie zu verbinden. Dabei geht es darum, das quantitative Wachstum mit qualitativer Weiterentwicklung komplementär zu begleiten, die Entwicklung einer Qualitäts-, Lehr- und Lernkultur an der Hochschule weiter zu unterstützen und die Qualitätspotenziale des dualen Studiums nachhaltig herauszuarbeiten, zu fördern und nach außen zu kommunizieren.

Das Zentrum ist darauf ausgerichtet, einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess an der DHBW zu initiieren, bei dem in Kooperation mit allen Akteuren unterschiedliche Perspektiven zur Geltung kommen und gemeinsam Lösungen erarbeitet werden. Für 2012 steht hier insbesondere eine Überprüfung der eingesetzten Erhebungsinstrumente auf der Agenda; zudem wird eine Verschlankung des Evaluationsprozesses durch den Einsatz von geeigneten IT-Lösungen angestrebt.

STRUKTUR DES ZQL



Aufgaben im Bereich Qualitätsentwicklung

- Organisation der externen Evaluation
- Koordination, Entwicklung und Ausbau des Qualitätsmanagements und der internen Evaluation
- Erstellung des Qualitätsberichts
- Betreuung der Qualitätsgremien und -akteure (OSK, Evaluationskommission)
- Wissenschaftliche Begleitung des Qualitätsmanagements

Für 2012 wird der Aufbau von professionellen Akkreditierungsservices im Vordergrund stehen. Studiengänge, die nun nicht mehr von externen Akkreditierungsagenturen akkreditiert werden, sollen bei der Einrichtung, Änderung oder deren Beendigung begleitet werden. Dabei ist sicher zu stellen, dass sie den Anforderungen des Qualitätsmanagements der DHBW genügen. Der Bereich Akkreditierung wird insbesondere folgende Aufgaben übernehmen:

derungen des Qualitätsmanagements der DHBW genügen. Der Bereich Akkreditierung wird insbesondere folgende Aufgaben übernehmen:

- Interne Akkreditierung
- Einrichtungs-, Änderungsprozess für Studiengänge
- Kontaktstelle für den Akkreditierer
- Satzungsaktualisierung

Das neue Zentrum für Qualitäts- und Lehrentwicklung soll eine gemeinsame Strategie entwickeln und die Synergien, die dadurch entstehen, über die Gremien in die Arbeits-, Lehr- und Lernprozesse bringen, so dass die Weiterentwicklung einer Qualitätskultur an der DHBW gefördert wird.

Aufgaben im Bereich Lehrentwicklung

- Betreuung der Studien- und Prüfungsordnungen
- Beratung und Monitoring bei der BA-/MA-Entwicklung
- Betreuung der Fachkommissionen und Unterkommissionen
- Entwicklung von Studienmodellen
- Betreuung der Studienangelegenheiten
- Betreuung des Testzentrums
- Anerkennung von Studienleistungen
- Wissenschaftliche Begleitung des dualen Studiums
- Konzeption und Integration von Lerninnovationen

Aufgaben im Bereich Hochschulrecht

- Akademische Angelegenheiten
- Anerkennung
- Satzungen
- Zulassungen
- Wahlen
- Hochschulrecht
- Hochschulorganisationsrecht

Das Zentrum für Qualitäts- und Lehrentwicklung ist als teilvirtuelles Zentrum angelegt, so dass sowohl *lokale, dezentrale* Akteure am Standort in den Bereichen der Qualität (bspw. lokale Qualitätsverantwortliche) und der Lehre (bspw. ZHP, Lehrinnovationszentrum, lokale Ansprechpartner für hochschuldidaktische Qualifizierung) in die Arbeit des Zentrums einbezogen werden als auch *assoziierte* Partner. Damit wird auch im Zentrum der dezentralen und zentralen Struktur der DHBW entsprochen.

Zusätzlich werden in einem sog. *Innovationsprojekt Inkubator* Projektvorhaben angesiedelt und durchgeführt, die für die Bereiche Qualität und Lehre an der DHBW Innovationsfelder und neue Konzepte entwickeln, die dort in Pilotvorhaben erprobt und dann bei Erfolg für die gesamte Hochschule gewinnbringend eingesetzt werden können.

Qualitätssicherung und Akkreditierungsangelegenheiten

SYSTEMAKKREDITIERUNG

Die DHBW ist seit dem 13. Dezember 2011 als erste Hochschule in Baden-Württemberg systemakkreditiert. Damit hat die Hochschule nachgewiesen, dass sie ein Qualitätsmanagementsystem etabliert hat, welches sicherstellt, dass alle an der Hochschule angebotenen Studiengänge und Studienrichtungen den geforderten Qualitätsstandards entsprechen. Wichtiges Prüfkriterium ist hierbei, ob die DHBW gewährleisten kann, dass die bestehenden Akkreditierungsanforderungen von Akkreditierungsrat und Kultusministerkonferenz durch interne QM-Maßnahmen vollumfänglich umgesetzt werden können.

Das Verfahren wurde außergewöhnlich schnell durchgeführt: Im Januar 2011 erhielt die DHBW die Zulassung zur Systemakkreditierung durch die ZEvA. Die Einreichung des Hauptantrags zur Systemakkreditierung erfolgte Ende Februar. In einer ersten Begehung der Gutachtergruppe Mitte April wurde das QM-System der DHBW auf der Grundlage der eingereichten Materialien begutachtet und der Vorstand, die Hochschulleitungen, die Geschäftsführer der Fachkommissionen sowie die Leitung der Master-AG interviewt. Außerdem wurde definiert, welche Merkmale in der Merkmalstichprobe intensiv geprüft werden sollten. Der DHBW wurden folgende Merkmale zugewiesen: (1) Definition von Qualifikations-

zielen, (2) studentische Arbeitsbelastung und (3) fachliche und überfachliche Studienberatung. Darüber hinaus sollte die DHBW zwei weitere Kriterien definieren, die in der Merkmalstichprobe zur Darstellung gebracht werden sollten. Die DHBW wählte hier die Kriterien (4) Prüfungsdurchführung und -bewertung und (5) Studium in der Praxis.

Die DHBW reichte die Unterlagen zur Merkmalstichprobe im Juni ein, die zweite Begehung durch die Gutachtergruppe erfolgte im Juli 2011. In der zweiten Begehung wurden Studierende, Lehrende und Studiengangsleitungen, Rektoren, Duale Partner, Aufsichtsratsmitglieder, zentrale Qualitätsverantwortliche und die Gleichstellungsbeauftragten befragt, so dass die Gutachter die DHBW aus den unterschiedlichen Blickwinkeln kennen lernen konnten.

An die Prüfung des QM-Systems durch die erste Gutachtergruppe schlossen sich die Prüfung der Programmstichprobe durch fachspezifisch ausgewählte Gutachtergruppen an. In der Programmstichprobe wurden folgende Studiengänge im Verfahren der Programmakkreditierung daraufhin untersucht, ob Qualitätsmängel bestehen, die auf eine systemische Ursache zurückzuführen sind. Gegenstand der Programmakkreditierung waren folgende Studiengänge

- Papiertechnik (DHBW Karlsruhe),
- Wirtschaftsingenieurwesen (DHBW Karlsruhe)

- BWL-International Business (DHBW Ravensburg)
- Master Business Management – International Business (DHBW Ravensburg)
- BWL-Tourismus (DHBW Ravensburg)
- BWL-Hotellerie und Gastronomie (DHBW Ravensburg)
- Mediendesign (DHBW Ravensburg)
- Soziale Arbeit (DHBW Villingen-Schwenningen)

Die Programmakkreditierungen verliefen alle sehr erfolgreich. Die Gutachter waren von den Studienprogrammen überzeugt oder sogar begeistert. Die Ergebnisse aus den unterschiedlichen Begehungen wurden von der ZEvA in einem Bewertungsbericht zusammengefasst und der KSA (Kommission für Systemakkreditierung der ZEvA) und der SAK (Ständige Akkreditierungskommission der ZEvA) zur Beschlussfassung vorgelegt. Am 13. Dezember 2011 konnte dann das erfolgreiche Bestehen der Systemakkreditierung gemeldet werden. Der positive Verlauf des Verfahrens spiegelt sich in den Auflagen wider, die die DHBW zur Systemakkreditierung erhalten hat. Die Auflagen sprechen Ziele an, die sich die DHBW für die Weiterentwicklung ihres QM-Systems selbst gesetzt hat bzw. sie stellen eine sinnvolle Ergänzung dazu dar. Die Auflagen müssen von der Hochschule bis zum September 2012 erfüllt werden.

PROGRAMMAKKREDITIERUNG

Im Jahr 2011/2012 wurden folgende Master-Studiengänge einer erfolgreichen Programmakkreditierung unterzogen:

- Masterstudiengang „Informatik“ mit den Profilen „Knowledge & Information Management“, „IT Services“, „Computing & Communications“: Der Studiengang wurde durch die ZEvA mit einer Auflage akkreditiert. Die Erfüllung der Auflage wurde durch die ZEvA bestätigt. Das Akkreditierungsverfahren des Studiengangs konnte damit erfolgreich abgeschlossen werden.
- Masterstudiengang „Governance Sozialer Arbeit“: Der Studiengang wurde durch die ZEvA mit vier Auflagen akkreditiert. Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 3. Juli 2012 nachzuweisen.
- Masterstudiengang „Master in Business Management“ mit den Profilen „Banking & Finance“, „Health Care Management“, „International Business“, „Logistikmanagement“, „Marketing“, „Medien“, „Personalmanagement“, „Tourismus-, Freizeit-, Hotel- und Gastronomiemanagement“ sowie „Wertorientiertes Management & Controlling“: Der Studiengang wurde durch die ZEvA mit drei Auflagen akkreditiert. Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 3. Juli 2012 nachzuweisen.
- Masterstudiengang „Steuern, Rechnungslegung und Prüfungswesen“: Der Studiengang wurde durch die FIBAA mit zwei Auflagen akkreditiert. Die Erfüllung der Auflagen wurde durch die FIBAA bestätigt. Das Akkreditierungsverfahren des Studiengangs

konnte damit erfolgreich abgeschlossen werden.

Folgende Programmakkreditierungsverfahren im Bereich der Bachelor-Studiengänge konnten 2011/Anfang 2012 abgeschlossen werden:

- Der Studiengang „Arztassistent“ wurde durch die Agentur AHGPS akkreditiert.
- Der Studiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften“ durchlief erfolgreich ein neu eingerichtetes Prüfungsverfahren beim Ministerium, welches die Vorab-Akkreditierung von Studiengängen ersetzt.
- Der Studiengang „RSW – Rechnungswesen Steuern Wirtschaftsrecht“ wurde ebenfalls durch das Prüfungsverfahren beim Ministerium genehmigt.

INTERNATIONALE AKKREDITIERUNG – VALIDIERUNGEN

Auch im Jahr 2011 fanden einige Validierungen durch Panels der Open University statt. Neue Studienrichtungen und Studiengänge müssen rechtzeitig von der Open University validiert werden, bevor sich deren Studierende für einen Bachelor with Honours der OU einschreiben können. Folgende Erst-Validierungen durch die OU fanden im Berichtszeitraum statt:

- Unternehmertum (DHBW Karlsruhe): Dieser Studiengang wurde nach erfolgtem Panel-Besuch vom 20.–21. Oktober 2011 erfolgreich für vier Jahre ab 1. Oktober 2011 validiert.

- Luft- und Raumfahrttechnik (DHBW Ravensburg/Campus Friedrichshafen): Auch dieser Validierungsbesuch vom 16.–17. Mai 2011 verlief erfolgreich. Der Studiengang wurde für fünf Jahre ab 1. September 2011 validiert.

Folgende Studienrichtungen wurden erfolgreich revalidiert:

- Mediendesign: Die erfolgreiche Revalidierung dieser Studienrichtung am Standort Ravensburg fand am 04. und 05. Mai 2011 statt.
- Onlinemedien: Diese Studienrichtung am Standort Mosbach wurde am 21. und 22. September 2011 von einem OU-Panel besucht und erfolgreich revalidiert.

EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Evaluation des Studienjahrs 2010/2011

Die jährliche Evaluation der Qualität von Studium, Lehre und Prüfungswesen wurde auch 2010/2011 satzungsgemäß durchgeführt. An der studentischen Evaluation zur Qualität von Studium und Lehre beteiligten sich 2011 im Studienbereich Wirtschaft rund 80 Prozent (2010: 79 Prozent), im Studienbereich Technik ca. 85 Prozent (2010: 85 Prozent) und im Studienbereich Sozialwesen ca. 65 Prozent (2010: 75 Prozent) der Studierenden. Die Evaluation des Prüfungswesens erfolgte anhand von sog. Pre-Checks von Klausuraufgaben und Post-Checks von bewerteten Klausurbearbeitungen und Bachelorarbeiten, bei denen unabhängige

externe Evaluatoren Aufgabenstellung und Bewertungen begutachten.

In der Sitzung der DHBW Evaluierungskommission im Dezember 2011 konnte die regelgerechte Durchführung der Prüfungsevaluation festgestellt werden, und es wurden erste Ergebnisse aus der Fremdbegutachtung diskutiert.

Die in der Evaluation erhobenen Daten wurden gemäß der vereinbarten Berichtswege und Dokumentationsanforderungen aggregiert. Dies umfasst eine standortvergleichende Darstellung der Evaluationsergebnisse (je Studiengang/Koordinationseinheit) in den konsolidierten Qualitäts- und Prüfungswesenberichten sowie die studienbereichsübergreifende Auswertung der Ergebnisse in den Gesamtberichten der Studienbereiche.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse erarbeitet die DHBW Qualitätssicherungskommission (OSK) eine gemeinsame Maßnahmenplanung, die dem Vorstand zur Beschlussfassung im Juni vorgelegt werden soll. Aus den vorliegenden Daten und Ergebnissen wurde der Jahresqualitätsbericht der DHBW zusammengestellt.

Ergebnisse der Eigen- und Fremdevaluation 2010/2011

Aus Sicht der Studierenden werden 2001 vor allem folgende Handlungsfelder im Rahmen der Evaluation definiert:

- Die didaktischen Fähigkeiten der nebenberuflichen Dozenten werden vielfach kritischer bewertet als deren fachliche Qualifikation.
- Die Studierenden monieren oftmals die Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen.
- Der Workload der Studierenden wird im Praxisteil des Studiums zum Teil als niedriger als erwartet angegeben, demgegenüber ist der Workload in der Praxis zum Teil zu hoch (insgesamt 14-mal überstieg der für den Standort ermittelte Durchschnittswert eines Studiengangs 55 h).
- Im Studium in den Praxisphasen wird kritisiert, dass in der Theorie erworbene Kenntnisse nicht immer im gewünschten Umfang zur Anwendung gebracht werden können, auch der Nutzen und die Relevanz der Theorieinhalte wird von den Studierenden nicht immer gesehen.
- Die Räumlichkeiten für Vorlesungen sowie das Versorgungsangebot mit Mensen stehen kontinuierlich in der Kritik.

Für die angesprochenen Handlungsfelder hat die DHBW bereits Maßnahmen definiert, die weiter verfolgt werden:

- Die Didaktik-Schulungen des ZHP werden verstärkt angeboten und auch dezentral durchgeführt.
- Bezüglich der Abstimmung der Lehrveranstaltungen muss sich im Laufe der kommenden Jahre zeigen, inwiefern hier durch die im letzten Jahr umgesetzte Überarbeitung der Curricula und die Einführung der neuen Studienmodelle Verbesserungen erzielt werden konnten.
- Es wurden Ober- und Untergrenzen für den Workload definiert; den Vorgaben des Akkreditierer entspricht ein Workload zwischen 45 h und 55 h pro Woche.
- Der Theorie-Praxis-Transfer zeigt noch Verbesserungsbedarf. Hier werden mögliche Lösungsansätze von den zuständigen Gremien diskutiert.
- Die DHBW verhandelt mit dem Land über ein nachhaltiges Finanzierungsmodell, welches auch langfristige Planungen ermöglicht und hilft, akute Engpässe in der Unterbringung der Studierenden zu überwinden.
- Bachelorarbeiten sollten noch stärker an wissenschaftlichen Fragestellungen mit übergreifender Relevanz orientiert werden.
- Die theoretischen Hintergründe, auf die sich die Studierenden beziehen, könnten stärker ausgeleuchtet werden und sie sollten mehr Elemente der kritischen Reflektion aufweisen.
- Die Studierenden sollten auch Artikel aus Fachjournalen verstärkt berücksichtigen.
- Klausurfragen können noch stärker auf den Transfer der gelernten Theoriebestände fokussieren. Korrekturvermerke könnten zum Teil ausführlicher sein.

Die Werte bezüglich der Betreuung und Beratung der Studierenden liegen auf dem Niveau der Vorjahre.

Aus der Evaluation des Prüfungswesens in den drei Studienbereichen ergeben sich hauptsächlich folgende Punkte, die weiter Beachtung finden müssen:

- Die DHBW arbeitet kontinuierlich daran, der vorgebrachten Kritik an ihrem Prüfungswesen zu begegnen.
- In den Curricula des neuen Studienmodells sind Units zum wissenschaftlichen Arbeiten fest vorgesehen.
- Durch die Anfertigung von Projekt- und Seminararbeiten im ersten und zweiten Studienjahr werden die Studierenden auf die Anforderungen des wissenschaftlichen Arbeitens frühzeitig vorbereitet.
- Im neuen Studienmodell sind Modulprüfungen vorgesehen, in denen mehrere Lehrveranstaltungen gemeinsam geprüft werden; die punktuelle Vorbereitung auf einzelne Überprüfungen soll damit in den Hintergrund treten und stattdessen Raum gegeben werden für ein transferorientiertes Prüfungswesen.

Die Effekte aus dieser Umstellung werden erst in kommenden Evaluationsdurchläufen sichtbar sein.

Vergabe des Bachelor with Honours der OU an die Absolventen 2010 (Studienjahrgang 2007)

Gemäß einer Auflage aus dem „Administrative Audit“, das im Rahmen der Re-Akkreditierung der DHBW durch die Open University Validation Services 2010 stattgefunden hatte, wurden für den Studierendenjahrgang 2007 (Absolventenjahrgang 2010) erstmals Diploma Supplements und Transcripts of Records als Begleitdokumente der Bachelor-Urkunde der Open University erstellt. Neu war auch der zentrale Versand der Bachelor-Urkunden sowie der zuvor gedruckten Begleitdokumente durch die Geschäftsstelle OU direkt an die Absolventen.

Die Erstellung der OU-Begleitdokumente für die Absolventen aller Standorte mittels eines Reporting-Systems erwies sich als eine große Herausforderung, die in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrechenzentrum (Horb) schließlich jedoch zufriedenstellend bewältigt werden konnte.

Optantenzahlen beim Studierendenjahrgang 2008:

Gegenüber dem Vorjahr konnte ein Anstieg der OU-Anmeldungen von 2.692 auf 3.085 Studierende bzw. von 34 Prozent der DHBW-Studierenden auf 36 Prozent verzeichnet werden.

Weiterentwicklung des Studienangebots

NEUES STUDIENMODELL UND BEGLEITETES SELBSTSTUDIUM

In Vorbereitung auf die Systemakkreditierung wurden die Curricula der Bachelor-Studiengänge einer Überprüfung unterzogen und die anstehenden Änderungsbedarfe festgestellt. In den Studienbereichen Wirtschaft und Technik wurden neue Studienmodelle entwickelt, durch die die notwendig gewordenen Änderungen abgedeckt werden sollten. Im Bereich Sozialwesen wurden die anstehenden Aktualisierungen innerhalb des bestehenden Studienmodells durchgeführt.

Die Entwicklung der Studienmodelle erfolgte in enger Abstimmung zwischen den drei Fachkommissionen, dem Referat Qualitätsmanagement und dem Vorstand für Qualität und Lehre. Die beabsichtigten Änderungen wurden in der Qualitätssicherungskommission fachbereichsübergreifend diskutiert und gemeinsame Richtlinien festgelegt. Auf diese Weise konnte sichergestellt werden, dass sich die Revision der Studiengänge entlang einer gemeinschaftlichen Ausrichtung bewegte und dass alle Akkreditierungsvorgaben Berücksichtigung fanden. Die verabschiedeten Studienmodelle wurden in einem umfassenden Überarbeitungsprozess unter der Leitung der Fachkommissionen und unter Beteiligung der Dualen Partner, externen Berater, Studierenden und lokalen Studiengangleitungen in den einzelnen Studiengängen umgesetzt.

Die angestoßenen Änderungen betrafen vor allem folgende Punkte:

- Überarbeitung des Angebotsportfolios (im Bereich Wirtschaft z. B. Zusammenlegung unterschiedlicher BWL-Studienrichtungen zu dem Studiengang „RSW – Rechnungswesen Steuern Wirtschaftsrecht“; im Bereich Technik Auflösung des Studiengangs „Projekt Engineering“, Zusammenfassung der Studiengänge „Angewandte Informatik“ und „Technische Informatik“).
- Revision der Curricula unter Berücksichtigung der Wünsche der Dualen Partnern, fachlichen Weiterentwicklungen im Studienfeld und neuen Anforderungen der Gesellschaft.
- Reduktion der Präsenzzeiten der Studierenden, um diesen Räume für eigenverantwortliches Studieren zu ermöglichen; zugleich Einrichtung des „begleiteten Selbststudiums“, durch welches Studierende lernen sollen, ihre Lernprozesse selbst zu strukturieren.
- Neustrukturierung der Studieninhalte in den Curricula, um die Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen zu verbessern.
- Festlegung einer Prüfung zum Abschluss eines Moduls (Vorgabe des Akkreditierungsrats)
- Module entsprechen mindestens 5 Credit Points (Vorgabe des Akkreditierungsrats)

Die neuen Studienmodelle sind in den neuen Studien- und Prüfungsordnungen der Studienbereiche abgebildet, die dem Senat und Aufsichtsrat 2011 zur Beschlussfassung vorgelegt

wurden. Die Neustrukturierung der Studienangebote und die Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung machten es erforderlich, dass die Studienstrukturen im Studierendenverwaltungssystem DUALIS vollständig neu angelegt werden mussten. Die termingerechte Modellierung aller Studiengänge mit dem Einpflegen aller Module in DUALIS wurde durch das zentrale Verwaltungsrechenzentrum koordiniert und konnte erfolgreich zum Studienbeginn abgeschlossen werden. Zu Beginn des Studienjahres 2011/2012 konnten alle Studienanfänger ihr Studium unter der neuen Studien- und Prüfungsordnung im neuen Studienmodell aufnehmen.

Das begleitete Selbststudium ist im neuen Studienmodell durch die Studien- und Prüfungsordnung als fester Bestandteil des Studiums festgelegt. Für das begleitete Selbststudium ist eine Broschüre in Vorbereitung, die 2012 hochschulweit veröffentlicht werden und den Lehrenden Orientierung geben soll, wie dieses Selbststudium künftig gestaltet werden kann. Weitere Aktivitäten zur Etablierung des begleiteten Selbststudiums an den Studienakademien sind geplant.

Die Einführung der neuen Studienmodelle hat von allen Beteiligten ein Höchstmaß an Engagement gefordert und war Voraussetzung für das erfolgreiche Bestehen der Systemakkreditierung.

NEUE STUDIENGÄNGE UND STUDIENRICHTUNGEN

Im Jahr 2011 wurden an der DHBW weiterbildende Masterstudiengänge eingeführt. Für die Entwicklung von Masterstudiengängen an der DHBW hat der Aufsichtsrat sog. allgemeingültige „Leitplanken“ verabschiedet, durch die das künftige Masterangebot der DHBW geprägt sein soll. Der Aufsichtsrat stellt in den Leitplanken insbesondere die Fortführung des dualen Prinzips bei Masterstudiengängen der DHBW als zentrales Merkmal heraus. Bei allen zukünftigen DHBW-Masterstudienangeboten soll sichergestellt sein, dass die nachfolgend aufgeführten Grundsätze eingehalten werden:

- Anwendungsorientiertes Profil
- Inhaltliche Konzeption: Berufsintegration (u. a. Vereinbarung zwischen der kooperierenden Einrichtung und dem/der Studierenden)
- Zeitliche Organisation: berufsbegleitende Angebote
- Mindestens ein Jahr Berufserfahrung zwischen Bachelor-Abschluss und Beginn des Masterstudiums
- Vier Semester Regelstudienzeit
- Hohe Qualitätsanforderungen an das Lehrpersonal
- Bedarfsorientiertes nachhaltiges Angebot (belastbare Prognose von mindestens 15 Teilnehmern über 3–5 Jahre)
- Überprüfung des Masterstudienangebots durch alle Gremien
- Interne Akkreditierung vor Studienstart

Die DHBW strebt eine Vorreiterfunktion auf dem Gebiet berufsintegrierender Masterstudiengänge an. Die Masterstudiengänge sollen den kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen als gezieltes Instrument der Personal- und Führungskräfteentwicklung dienen.

Folgende Masterstudiengänge werden demnach seit dem Wintersemester 2010/2011 angeboten:

- „IT Management (MBA)“ (DHBW Mannheim in Kooperation mit der Graduate School Rhein-Neckar)
- „General Management (MBA)“ (DHBW Heidenheim in Kooperation mit der HS Aalen an der Graduate School Ostwürttemberg)

Folgende Masterstudiengänge werden seit dem Wintersemester 2011/2012 angeboten:

- „Gesundheitsmanagement & Controlling“ (MBA) (DHBW Mannheim in Kooperation mit der Graduate School Rhein-Neckar)
- „Governance Sozialer Arbeit“ (M.A.) (in Kooperation aller DHBW Sozialwesen-Standorte)
- „Master in Business Management“ (M.A.) mit den Profilen
 - „Banking & Finance“ mit den Studienschwerpunkten „Finance“ und „Financial Services“ (in Kooperation aller DHBW Standorte)
 - „International Business“ (DHBW Ravensburg)

- „Marketing“ (DHBW Stuttgart)
- „Medien“ mit dem Studienschwerpunkt „Medien- und Kommunikationsmanagement“ (DHBW Ravensburg)
- „Wertorientiertes Management & Controlling“ (DHBW Stuttgart)

Folgende Masterstudiengänge werden ab dem Sommersemester 2012 angeboten:

- „Master in Business Management“ (M.A.) mit den Profilen
 - „Logistikmanagement“ (DHBW Lörrach)
 - „Personalmanagement“ (DHBW Lörrach)

Folgende Masterstudiengänge werden ab dem Wintersemester 2012/2013 angeboten:

- „Informatik“ (M.Sc.) mit den Profilen „Knowledge & Information Management“, „IT Services“, „Computing & Communications“ (DHBW Mannheim und DHBW Stuttgart)
- „Master in Business Management“ (M.A.) mit den Profilen
 - „Health Care Management“ (DHBW Lörrach)
 - „Marketing“ (DHBW Mosbach in Kooperation mit der German Graduate School of Management & Law)
 - „Medien“ mit dem Studienschwerpunkt „Designmanagement & Creative Leadership“ (DHBW Ravensburg)
 - „Tourismus-, Freizeit-, Hotel- und Gastronomiemanagement“ (DHBW Ravensburg)

Im Studienbereich Technik werden ebenfalls ab dem Wintersemester 2012/2013 angeboten:

- „Automotive Systems Engineering – Green Technology“ (DHBW Stuttgart)
- „Maschinenbau“ mit den Profilen „Allgemeiner Maschinenbau“, „Produktionstechnik & Produktionsmanagement“ sowie „Konstruktion und Entwicklung“ (in Kooperation aller DHBW Technik-Standorte)
- „Wirtschaftsingenieurwesen“ mit den Profilen „Allgemeines Wirtschaftsingenieurwesen“, „Strategischer Einkauf und internationales Vertriebsmanagement“, „Produkt- und Innovationsmanagement“, „Produktion und Logistik“ sowie „Bau- und Energiemanagement“ (in Kooperation aller DHBW Technik-Standorte)

Zudem wird folgender Masterstudiengang ab dem Wintersemester 2013/2014 angeboten:

- „Steuern, Rechnungslegung und Prüfungswesen“ (M.A.)

Neben den neu eingerichteten Masterstudiengängen werden bereits bestehende Master-Kooperationen der Standorte mit anderen Hochschulen fortgeführt. In Zukunft wird das Master-Portfolio noch um weitere Angebote ergänzt; dies erfolgt gemäß der Beschlussfassung der Gremien.

Rechts- und Prüfungsangelegenheiten

SATZUNGEN UND RECHTLICHES

Wiedereinführung der Sozialversicherungspflicht

Mit Urteil vom 1. Dezember 2009 (Az: B 12 R 4/08 R) hatte das Bundessozialgericht entschieden, dass ein duales Studium nicht generell als sozialversicherungspflichtige Beschäftigung eingestuft werden kann. Die Sozialverbände gingen infolge dieses Urteils davon aus, dass Studierende der DHBW nicht der Sozialversicherungspflicht als Arbeitnehmer unterliegen. Dies stand im Gegensatz zur bisherigen Praxis.

Zum 1. Januar 2012 trat das Vierte Gesetz zur Änderung des Vierten Buches Sozialgesetzbuch und anderer Gesetze vom 22. Dezember 2011 in Kraft (vgl. Artikel 23 des Gesetzes). Durch die Gesetzesänderung wird die Versicherungspflicht von Teilnehmern an dualen Studiengängen nunmehr einheitlich für alle dualen Studiengänge und für die gesamte Dauer des Studiengangs geregelt. Unter anderem werden nach diesem Gesetz die Teilnehmenden an dualen Studiengängen den zur Berufsausbildung Beschäftigten gleichgestellt und als solche einheitlich für die gesamte Dauer des entsprechenden Studiengangs der Versicherungspflicht in der Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung unterstellt. Damit werden die Studierenden der DHBW sozialversicherungsrechtlich so wie vor Erlass des o. g. Urteils behandelt.

Wegfall der Studiengebühren

Die Studiengebühren wurden mit Ende des Wintersemesters 2011/2012 nach Artikel 1 des Gesetzes zur Abschaffung und Kompensation der Studiengebühren und zur Änderung anderer Gesetze abgeschafft.

Zur Sicherung der Qualität in Studium und Lehre erhalten die staatlichen Hochschulen pro Studierendem in einem grundständigen Studiengang oder in einem konsekutiven Masterstudiengang nun 280 Euro pro Semester. Diese Mittel sind zweckgebunden für die Sicherung der Qualität in Studium und Lehre zu verwenden (Qualitätssicherungsmittel).

Über die Verwendung der Qualitätssicherungsmittel ist im Einvernehmen mit einer Vertretung der Studierenden, die von der Studierendenschaft legitimiert ist, zu entscheiden. Näheres zur Vertretung der Studierenden wurde in der Grundordnung der DHBW geregelt.

Wahl der studentischen Vertreter des Senats

Wegen des Ablaufs der Amtszeit der studentischen Senatsmitglieder waren am 1. März 2012 Neuwahlen durchzuführen. Die Studierenden wählten in freier, gleicher und geheimer Wahl ihre drei studentischen Vertreter. Der Senat als „akademisches Parlament der Hochschule“ entscheidet insbesondere in Angelegenheiten von Forschung, Kunstausübung, künstlerischen Entwicklungsvorhaben, Lehre, Studium, dualer Ausbildung und Weiterbildung.

Eignungstest für Bewerber/innen mit Fachhochschulreife

Auch 2012 erfolgt die Anmeldung zum Eignungstest für Bewerber mit Fachhochschulreife an den Standorten. Ebenso wird die Testung dezentral durchgeführt. Die Gesamtkoordination liegt weiterhin beim Präsidium. 2011 wurden entsprechend dem Vorjahr

4 Testungen an allen Standorten sowie ein Zusatztermin in Mosbach durchgeführt. Die Gesamt-Teilnehmerzahl belief sich 2011 auf 3.035, daraus ergibt sich eine Steigerung im Vergleich zu 2010 von ca. 17 Prozent.

Am 6. März 2012 fand die erste Testung des Jahres mit 917 Teilnehmern statt.

ERFOLGSQUOTE DER TEILNEHMENDEN AM EIGNUNGSTEST

	TEILNEHMER/INNEN	BESTANDEN	PROZENT	NICHT BESTANDEN	PROZENT
2010	2.586	2.182	84,38	404	15,62
2011	3.035	2.328	76,71	707	23,29
2012	917	703	76,66	214	23,34

Eignungstests für beruflich Qualifizierte nach BerufszVO

Beruflich Qualifizierte ohne berufliche Fortbildung müssen eine durch Bundes- oder Landesrecht geregelte mindestens zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen haben sowie über eine in der Regel dreijährige Berufserfahrung verfügen – in einem dem angestrebten Studiengang fachlich entsprechenden Bereich. Zudem müssen sie einen schriftlichen Nachweis über ein Beratungsgespräch nach § 2 BerufszVO an einer Hochschule erbringen. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, können sie durch das Bestehen eines Eignungstests die Qualifikation für ein Hochschulstudium in einem ihrer Berufsausbildung entsprechenden Studiengang erwerben, der zu einem ersten Hochschulabschluss führt.

Am 4. April 2011 wurde der Eignungstest erstmalig auf Basis des neuen „Gesetzes zur Verbesserung des Hochschulzugangs beruflich Qualifizierter und der Hochschulzulassung“ vom 23. Juni 2010 durchgeführt. 23 Teilnehmer unterzogen sich dem Test. Die Bestehensquote lag bei ca. 84,38 Prozent.

Für den Eignungstest 2012 liegen bereits 37 Anmeldungen vor. (Stand: März 2012)

Projekte

FORUM „INNOVATIVE DUALE LEHRE 2015“
Duale Studienmodelle in Deutschland sind im Aufwind, nicht zuletzt seit Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan die flächendeckende Einführung dualer Studiengänge forderte.⁸ Duale Studienmodelle werden dabei als Innovationsfeld verstanden, welches den Hochschulen bei der Fokussierung auf berufsrelevante Kompetenzen in der akademischen Ausbildung helfen soll.

Als erste und größte duale Hochschule in Europa und systemakkreditierte Hochschule der ersten Stunde besitzt die DHBW mit mehr als 35 Jahren Erfahrung eine Vorreiterrolle. Sie sieht sich als Impulsgeber bei der Weiterentwicklung des dualen Studiums an deutschen Hochschulen und als Innovationsmotor. Zudem möchte sie Qualitätsmaßstäbe setzen.

In diesem Zusammenhang wurde im November 2011 das Forum „Innovative, duale Lehre an der DHBW 2015“ durchgeführt. Ziel war es u. a., zu analysieren, welche Innovationsfelder sich die Duale Hochschule bereits erarbeitet hat. Außerdem sollte für die DHBW eine Zukunftsvision für „Innovative, duale Lehre“ entwickelt werden, die wichtige Rahmenbedingungen berücksichtigt sowie erste Meilensteine zur Umsetzung der Vision im Rahmen einer Roadmap festlegt.

⁸ Vgl. Deutschlandradio (<http://www.dradio.de/kulturnachrichten/2011122511/1/>) (Stand: 12. März 2012))

Die Vision „Innovative, duale Lehre 2015“ beinhaltet dabei sieben Hauptelemente:

- Die DHBW als Thoughtleader und Erfinder des dualen Hochschulmodells ist DIE Referenz und setzt die Standards im Bereich des dualen Studiums.
- Der DHBW-Lehrende ist zugleich auch Forscher, selbst lebenslang Lernender sowie Praktiker.
- Die Lernenden sind 100 Prozent aktive, eigenverantwortliche und (selbst)reflektierende Praktiker, authentisch und intrinsisch motiviert.
- Die DHBW bietet ein umfassendes „Lern-Ökosystem“ unter Integration digitaler Medien für Lehrende und Lernende.
- Die DHBW verfügt über ein internationales Profil und ist international anerkannte Referenz für praxisintegriertes Studium.
- Das Studienprogramm der DHBW wird zeitlich und örtlich flexibel angeboten.
- Das Prüfungswesen ist flexibel und bietet ein differenziertes Prüfungsportfolio.

Zur schrittweisen Umsetzung der Vision „Innovative, duale Lehre DHBW 2015“ ist es von großer Bedeutung, einen standort- und studienbereichsübergreifenden sowie regelmäßigen Austausch der Akteure an den einzelnen Standorten zu initiieren und koordinieren. Im weiteren Verlauf sollen zudem Maßnahmen entwickelt werden, die dazu dienen die Vision umzusetzen z. B. im Bereich von IT-Systemen, Verwaltungs-, Kommunikations- und Personalstrukturen, Deputatsregelungen und Incentivesystemen.

- Verbesserung der Datenqualität, da manuelle Einzelauswertungen weitgehend vermieden und durch generische Lösungen ersetzt werden.
- Vereinfachung statistischer Auswertungen, so dass die vorliegenden Daten umfassender genutzt werden können.

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. In einer Klausurtagung der QSK, die im Januar 2012 gemeinsam mit den Qualitätsverantwortlichen der Standorte stattfand, wurde das Projekt gemeinsam diskutiert und erste Leitplanken definiert.

AUFBAU EINES LANDESWEITEN TESTZENTRUMS

Mit Schreiben vom 22. Juli 2011 bewilligte das MWK die durch die DHBW vom 17. April 2011 beantragten Fördermittel aus dem Innovations- und Qualitätsfonds (IOF) für den Aufbau eines Testzentrums (in Bezug auf die erforderlichen Personalkosten). Das landesweite Testzentrum kann nun in diesem Jahr in Betrieb gehen und wird im Präsidium der DHBW angesiedelt sein.

Vorstellung des Projekts

Die DHBW ist unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, Bewerberinnen und Bewerber mit Fachhochschulreife oder beruflich qualifizierte ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung zum dualen Studium zuzulassen. Um ihre studiengang- und berufsfeldspezifische Eignung festzustellen, haben sich die Bewerberinnen und Bewerber entweder dem

DHBW-spezifischen sog. „FH-Eignungstest“ (bestehend aus dem allg. Studierfähigkeitstest und dem studiengang-/berufsfeldspezifischen Auswahlverfahren) oder dem erweiterten BerufszVO-Test zu unterziehen. Das Projekt „Aufbau eines Testzentrums“ zielt darauf ab, die Anmeldung, Durchführung und Auswertung des sog. „FH-Eignungstests“ sowie des BerufszVO-Tests zu zentralisieren. Gleichzeitig wird das Studienangebot der DHBW in die Testbatterie des landesweiten Orientierungstests einbezogen und deren Datenpflege im Testzentrum erfolgen. Weitere zentrale Zielsetzung ist ein begleitendes Evaluations- und Forschungsprojekt, das die prognostische Validität des eingesetzten Instrumentariums sowie den Studienverlauf und -erfolg differenziert nach Zulassungskriterien (allgem./fachgebundene Hochschulreife, Fachhochschulreife, BerufszVO-Zulassung) untersuchen wird.

Forschung an der DHBW

Kooperative Forschung

Im Zuge der Hochschulwerdung stellt der auf die Spezifika der DHBW zugeschnittene Forschungsauftrag zur sog. kooperativen Forschung ein neues Tätigkeitsfeld dar.

Dem Prinzip der Dualität entsprechend soll die kooperative Forschung anwendungs- und transferorientiert erfolgen, vor allem in Zusammenarbeit mit den Dualen Partnern. Sie soll insbesondere innovative Konzepte, Strategien und Technologien entwickeln und die professionellen und fachlichen Bedingungen in Wirtschaft, Technik und Sozialwesen reflektieren.

Die kooperative Forschung bindet die DHBW zunehmend in die fachlichen und wissenschaftlichen Netzwerke ein. Darüber hinaus soll sie einen Mehrwert für die Partner bieten und der Verbesserung der Lehre dienen. Das duale Prinzip spiegelt sich damit im Praxis- und Wissenschaftsbezug wider und schärft das besondere Profil der DHBW in der Hochschullandschaft.

Im Präsidium der DHBW hat der zum Teil aus Mitteln des Wissenschaftsministeriums finanzierte Bereich „Forschungsförderung“ seine Arbeit fortgesetzt. Der Bereich widmet sich vor allem Fragen der Forschungsförderung und -administration sowie der Entwicklung einer DHBW Forschungsstrategie. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Institutionalisierung der kooperativen Forschung an der DHBW vollzogen.

Die DHBW kooperiert eng mit wissenschaftlichen Einrichtungen, die aus der Dualen Hochschule heraus mit dem Ziel gegründet werden, Forschungsaktivitäten abzustimmen, Ressourcen optimal zu nutzen und die Verbindung von Forschung und Lehre zu stärken. Ein wichtiger Fokus liegt dabei auch auf der Etablierung der DHBW-Forschung als Marke. Zur Identifikation möglicher Förderprogramme für Forschungsprojekte steht dem Präsidium seit Mitte des Jahres die ELFI-Datenbank zur Verfügung, die eine Übersicht über aktuelle Ausschreibungen bietet.

KOMPETENZZENTRUM FÜR OPEN SOURCE SOFTWARE (KOS)

Das neue Zentrum arbeitet zusammen mit Dualen Partnern an innovativen Lösungen im Bereich von Open Source Software. Am 15. März 2012 findet zum offiziellen Start ein Auftakttreffen statt.

Die Gründung von KOS, das im Bereich Wirtschaftsinformatik der Fakultät Wirtschaft an der DHBW Stuttgart angesiedelt ist, wurde von den beiden Studiengangsleitern Prof. Dr. Thomas Kessel und Prof. Dr. Nikolai Preiß initiiert. Im KOS sollen künftig die Einsatzmöglichkeiten von Open Source Software geprüft und weiterentwickelt werden. Dieses Projekt zeigt in besonderer Weise den für die DHBW kennzeichnenden Theorie-Praxis-Transfer; die Dualen Partner Allianz Deutschland AG, Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg und HALLESCHER KRANKENVERSICHERUNG a. G. partizipieren über einen Lenkungsausschuss und ein Expertenforum an der Forschungsarbeit und erhalten deren Ergebnisse.

Förderprogramme

DHBW-FÖRDERLINIE

Um die DHBW-weiten Forschungsbemühungen zu unterstützen, wurde in 2011 erstmals die DHBW-Förderlinie ausgeschrieben. Von 30 eingereichten Projektskizzen wurden nach der formalen Begutachtung 21 zu Vollanträgen aufgefördert. Die fachliche Beurteilung der eingereichten Anträge wurde an die Arbeitsgemeinschaft industrielle Forschung übertragen, die mit ihrem Gutachterpool unter anderem auch das BMBF unterstützt.

DHBW FORSCHUNGSCAMPUS (BMBF)

Die DHBW hat einen Antrag im Rahmen der BMBF-Ausschreibung „Forschungscampus“ gestellt. Die Grundidee eines zentralen Forschungscampus für die DHBW ist die Weiterentwicklung der Kooperativen Forschung zusammen mit ihren Dualen Partnern. Der Forschungscampus kann das Modell für innovative Kooperationsformen zwischen Forschung und Wirtschaft sein; von den zentralen Erfahrungen und den neuen Kooperationen könnten alle Standorte mit ihren regionalen Partner profitieren. Er ist zugleich als eine Plattform gedacht, auf der die Forschungskompetenzen der gesamten DHBW präsentiert und so weitere kooperative Projekte initiiert werden können.

Als Forschungsthema wurde für die Antragstellung das strategisch wichtige Thema „Nachhaltiger Umgang mit Energie und Ressourcen“ ausgewählt. Damit wird nicht nur

ein wichtiges Innovationsfeld adressiert, es könnten auch die verschiedenen Kompetenzen, die an der DHBW vorhanden sind, zu innovativen Forschungsansätzen zusammengeführt werden.

QUALITÄTSPAKT LEHRE (BMBF)

Der „Qualitätspakt Lehre“ ist ein Förderprogramm des Bundes und der Länder zur Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität der Lehre an Hochschulen. In der zweiten Bewilligungsrunde war die Duale Hochschule Baden-Württemberg gleich mit zwei Förderanträgen erfolgreich und wird ab 2012 für 5 Jahre mit insgesamt 6,5 Mio Euro gefördert.

Das erste Projekt hat eine Optimierung der Studiengangsorganisation zum Ziel, das zweite Projekt soll neue Rahmenbedingungen für das Selbststudium schaffen.

OPTIMIERUNG DER STUDIENGANGS-ORGANISATION

Die DHBW, seit dem Wintersemester 2011/2012 die größte Hochschule Baden-Württembergs, kann mit der nun avisierten Förderung ihre Hochschulstrukturen weiterentwickeln. Das Projekt führt unmittelbar zu einer Verbesserung der Personalausstattung und zielt unter anderem auf eine engere Vernetzung von Studienservice und Studienberatung ab. Des Weiteren ist damit eine (Weiter-)Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Bereichen Lehre, Betreuung und Beratung verbunden. Durch eine Zentralisierung der wich-

tigsten administrativen Prozesse (Management der Lehrbeauftragten, Zulassungen, Prüfungen etc.) wird die Effektivität der einzelnen Abläufe erhöht.

VERBESSERUNG DES SELBSTSTUDIUMS (BMBF)

Mit dem Projekt „OPTES“ (Optimierung der Selbststudiumsphase) soll die Fähigkeit der Studierenden zum Selbststudium, insbesondere in mathematischen Grundlagenfächern, verbessert werden, um die Chance auf einen erfolgreichen Studienabschluss zu erhöhen. Viele Studierende der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) scheitern bereits in den ersten Semestern an den Herausforderungen in der Mathematik. Bei diesem Projekt bringen die Projektpartner ihre jeweilige Expertise ein und entwickeln Methoden und Konzepte, die auf der einen Seite skalierbar und auf der anderen Seite auch finanzierbar sind. Kooperationspartner sind die Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der ILIAS Open Source E-Learning e. V.; die ausführende Stelle ist die DHBW Karlsruhe.

INNOVATIONS- UND QUALITÄTSFOND (IQF)

Der IQF stellt Mittel zur Verfügung, die die Leistungsfähigkeit von Hochschulen fördern. Die Mittel werden in unterschiedlichen Förderlinien ausgeschrieben. In der sog. offenen Förderlinie hat die DHBW sechs Anträge eingereicht. In der Ausschreibung für „Zentren zur Beratung von Studierenden“ hat die DHBW zusätzlich einen zentralen Antrag gestellt.

FÖRDERPROGRAMM CROME (ESF)

Im September 2012 startet die DHBW mit dem standortübergreifenden Crossmentoring-Programm CroMe, das seit Januar 2012 im Präsidium der DHBW konzipiert und koordiniert wird. Gefördert wird das auf eine Dauer von drei Jahren angelegte Programm vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds unter Beteiligung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Im Rahmen eines 1-jährigen Mentoring erhalten Studentinnen der DHBW die Möglichkeit, sich mit Führungskräften aus Wissenschaft und Wirtschaft über Berufseinstieg und Karriereplanung auszutauschen. Ziel von CroMe ist, die Studentinnen am Beginn ihrer Karriere optimal auf ein erfolgreiches Berufsleben und künftige Führungsaufgaben vorzubereiten. Begleitet wird das Mentoring durch Seminare und Vorträge sowie regelmäßige Netzwerktreffen. Mit diesem Programm für die Nachwuchs- und Führungskräfteentwicklung leistet die DHBW einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und baut gleichzeitig ihre Maßnahmen im Bereich des Diversity Managements aus.

Allgemeiner
Studierendenausschuss
(AStA)

Der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTa) ist das landesweit höchste studentische Gremium an der DHBW. Es setzt sich aus den Studierendenvertretern der acht Standorte und vier Campus zusammen.

Den Vorstand des ASTa bilden im Berichtszeitraum:

01.10.2010 – 30.09.2011	01.10.2011 – 30.09.2012
Dominik Gaugler (Vorsitzender)	Jörg Willburger (Vorsitzender)
Tanja Schartow (Stellv. Vorsitzende)	Tanja Schartow (Stellv. Vorsitzende)
Jörg Willburger (Stellv. Vorsitzender)	Dominik Bayerl (Stellv. Vorsitzender)

Im Wissenschaftlichen Senat vertreten drei ASTa-Mitglieder die Studierenden. Zum 1. März 2011 wurden diese erstmals durch Urwahlen von allen Studierenden gewählt.

01.03.2010 – 28.02.2011	01.03.2011 – 29.02.2012
Dominik Gaugler	Sabrina Müller
Daniel Schnell	Daniel Schnell
Dominik Bayerl	Tony Bußler

Des Weiteren entsendet der ASTa ein Mitglied in den Aufsichtsrat der DHBW sowie drei gewählte Mitglieder in die Fachkommissionen der Fakultäten und in die Kommission für Qualitätssicherung.

Die Sitzungen des ASTas finden vierteljährlich an einem der Standorte der DHBW statt und werden von der dortigen Studierendenvertretung organisiert:

14./15. Januar 2011	DHBW Mosbach – Campus Bad Mergentheim
15./16. April 2011	DHBW Stuttgart – VWA
15./16. Juli 2011	DHBW Heidenheim
14./15. Oktober 2011	DHBW Lörrach

Der ASTa unterstützt die Hochschule bei Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Zudem informiert er die Studierenden regelmäßig über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule und Rahmenbedingungen des Studiums. Daneben dient der ASTa als Austausch- und Erfahrungsplattform für die zugehörigen Studierendenvertretungen der DHBW-Standorte. Mit dem Vorstand der DHBW im Präsidium findet ein regelmäßiger Meinungsaustausch statt. Hier werden Anträge diskutiert und auf den Weg gebracht. Besonders hervorzuheben sind im Berichtszeitraum folgende Ereignisse:



DHBW-Lebensretteraktion

DHBW-LEBENSRETTERRAKTION

Der AStA begann im Juli 2011 gemeinsam mit dem DRK eine Blutspende- und Typisierungskampagne an allen DHBW-Standorten und Campus unter dem Label „DHBW-Lebensretter“ zu planen. Diese Aktion wird nun von April bis Juni 2012 erstmals an allen Standorten der DHBW durchgeführt.

WIEDEREINFÜHRUNG VERFASSTEN STUDIERENDENSCHAFT

Seit Juli 2011 laufen die Vorbereitungen zur Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft, welche für Mitte 2012 geplant ist. Der AStA nahm bereits an verschiedenen Sitzungen im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie im Landtag teil. Er hat einen eigenen Gesetzesentwurf eingereicht und wird am Wiedereinführungsprozess weiterhin konstruktiv mitarbeiten.

ÄNDERUNG DER ZULASSUNGSVORAUSSETZUNGEN

Ein weiteres zentrales Projekt war die Änderung der Zulassungsvoraussetzungen für die Dualen Partner der DHBW. Hier kam es durch Mithilfe des AStA vor allem zu Verbesserungen im Bereich der Fakultät Sozialwesen.

RICHTLINIEN ZUR KLAUSUREINSICHT AN DER DHBW

Auf einen Antrag des AStA hin erarbeitete eine Arbeitsgruppe der Landesrektorenkonferenz Richtlinien für eine einheitliche und rechtskonforme Klausureinsicht an allen Standorten. Diese werden in Zukunft umgesetzt und verhindern Benachteiligungen der Studierenden bei der Klausureinsicht.

GESPRÄCH MIT MINISTERIN THERESIA BAUER MDL

Im Oktober war der AStA zum jährlich stattfindenden Gespräch bei Ministerin Theresia Bauer im Wissenschaftsministerium eingeladen. Dies war die erste offizielle Begegnung der Ministerin und des AStA. Seitens des AStA wurde das Gespräch als sehr konstruktiv empfunden; es fand in freundlicher und vertrauensvoller Atmosphäre statt. Besondere Anliegen der Studierenden waren unter anderem der konsekutive Master an der DHBW, die Raumsituation und Mittelausstattung sowie die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft. Auch für 2012 wurde wieder ein Ministergespräch vereinbart.

BESUCH VON ALEXANDER SALOMON MDL

Bei der AStA-Sitzung in Lörrach empfing der AStA als besonderen Gast den hochschulpolitischen Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion, Alexander Salomon MdL. Herr Salomon stand dem AStA dabei vor allem zu Themen wie der Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft sowie zu Fragen der personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen Rede und Antwort. Der Kontakt wird auch in Zukunft gepflegt.

EINRICHTUNG EINER ASTA-GESCHÄFTSSTELLE

Gemeinsam mit dem Präsidium wurden Ende 2011 mehrere Bewerbungsgespräche für die Besetzung der geplanten AStA-Geschäftsstelle geführt. Die Geschäftsstelle wird ab 1. März 2012 im Präsidium in Stuttgart angesiedelt sein.

Als Teil der Dualen Hochschule erhielt der AStA dabei auch eine eigene E-Mail-Adresse. Die Vorsitzenden des AStA sind nun über die offizielle Adresse asta@dhbw.de erreichbar und freuen sich über Anfragen, Anregungen und Vorschläge seitens der Studierenden.

ASTA-BROSCHÜRE

Seit März 2011 steht eine eigene AStA-Broschüre zur Verfügung, mit der die Dualen Partnern über die Bedeutung der studentischen Arbeit an der DHBW informiert und für die Unterstützung des studentischen Engagements gewonnen werden sollen. Die Broschüre enthält sowohl Informationen über die studentische Arbeit im überregionalen AStA als auch über die Arbeit der lokalen Studierendenvertretungen.

MITARBEIT IN GUTACHTERGREMIEN ZUM LANDESLEHRPREIS

Der AStA nahm bei der Auswahl für den Landeslehrpreis sowohl beim hochschulinternen Auswahlverfahren im beratenden Ausschuss des Senats teil als auch später in den Gutachtergremien beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Die Unterstützung des Landeslehrpreises ist dem AStA ein wichtiges Anliegen, da hier herausragende Leistungen in der Lehre und besonderes Engagement ausgezeichnet und gewürdigt werden.

Erfolgreiche Studienprojekte



Der Gold-Cube ging an die DHBW Ravensburg

GOLD-CUBE FÜR THEATER-KARAOKE-ONLINE-SPIEL „IMPRESARIO“

Die DHBW-Studenten Joschka Wolf und Peer Dräger vom Standort Ravensburg wurden 2011 beim „90. Internationalen Kreativwettbewerb ADC New York“ für ihre Idee eines Theater-Karaoke-Onlinespiels mit der Goldmedaille, dem so genannten „Gold Cube“, ausgezeichnet. In der Kategorie „Interactive“ überzeugte die im Studiengang Mediendesign an der DHBW Ravensburg entstandene Bachelorarbeit die Jury des Art Directors Club. Der Berufsverband vereint Art Direktoren der Werbebranche, die es sich zum Ziel gesetzt haben, höchste Ansprüche in der Werbung zu fördern. Die studentische Arbeit setzte sich in New York gegen Arbeiten der renommiertesten Werbeagenturen weltweit durch. Zuvor hatte „Impresario“ schon beim Deutschen Multimedia Kongress gepunktet, dort gab es den „Young Talent Award“.

Mittels „Impresario“ kann der Spieler beispielsweise in die Rolle von Shakespeares Romeo

schlüpfen. Nicht nur die Verse gibt der Computer vor, er übersetzt auch die Bewegung und die Mimik des Karaoke-Schauspielers auf den Romeo auf dem Bildschirm. Eine Kamera sorgt dafür, dass die digitalen Schauspieler in Echtzeit interagieren. Selbst Bühne und Kostüme kann der Spieler selbst gestalten, Punkte bekommt etwa, wer Regieanweisungen überzeugend umsetzt. Und fertig ist das virtuelle Theatererlebnis!

FORMULA STUDENT DEUTSCHLAND: DHBW-BOLIDE FÄHRT IN HOCKENHEIM ALLEN DAVON

Schlichtweg sensationell: Das Global Formula Racing-Team der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg und der Oregon State University hat die Formula Student Deutschland 2011 in Hockenheim gewonnen. Dazu noch schaffte der Elektrorennwagen aus dem Hause DHBW bei seinem ersten Auftritt auf der renommierten Rennstrecke auf Anhieb Platz drei.

Weit über 100 Hochschulteams gingen in Hockenheim an den Start: 78 bei den Verbrenner-Rennwagen, 30 in der Elektro-Klasse. Ob TU München oder Uni Stuttgart, kaum eine renommierte Ingenieursschmiede lässt das Hockenheim-Rennen aus; mehr als 40 Hochschulen aus Deutschland waren mit einem selbst konstruierten und gebauten Rennwagen am Start. Dazu kam die Konkurrenz aus den USA, aus Europa und sogar aus Indien und Australien. Auf erste Plätze hatte das Global Formula Racing-Team in der Saison 2011 fast schon ein



Das siegreiche Global Formula Racing-Team

Abonnement. In Michigan und in Spielberg fuhren die DHBW-ler und ihre amerikanischen Kommilitonen bereits allen davon. Saisonhöhepunkt für die Studierenden vom Friedrichshafener Fallenbrunnen war jedoch das Rennen in Hockenheim – der Sieg dort folglich der krönende Abschluss einer sensationellen Saison.

DHBW ERHÄLT PRIX BARTHOLDI 2011

Mit dem Prix Bartholdi 2011 wurde der trinationale Studiengang „International Business Management“ der DHBW Lörrach ausgezeichnet. Der Bachelor-Studiengang wird seit über zehn Jahren als grenzüberschreitender Studiengang gemeinsam von der DHBW Lörrach, der Université de Haute-Alsace Mulhouse/Colmar und der Fachhochschule Nordwestschweiz Basel angeboten.

Der Preis, der seit 2001 für grenzüberschreitende Aktivitäten an oberrheinischen Hochschulen ausgelobt wird, ist mit 3.500 Euro

dotiert. Gewürdigt wurden das pädagogische Team und die Hochschulen für ihr Engagement, einen grenzüberschreitenden Studiengang zwischen drei Ländern und drei Hochschulen erfolgreich gestaltet und umgesetzt zu haben. Der international besetzte Förderverein Prix Bartholdi will mit diesem Preis für den innovativen und erfolgreichen trinationalen Studiengang auf die Bedeutung grenzüberschreitender Hochschulinitiativen für die trinationale Metropolregion Oberrhein hinweisen und die Schaffung weiterer gemeinsamer Projekte in den verschiedenen Fachrichtungen anregen.

Der Studiengang wird seit dem Wintersemester 2000/2001 als Bachelor-Vollzeitstudium mit integrierten Praxisphasen in international ausgerichteten Unternehmen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz angeboten. Das duale Studium dauert dreieinhalb Jahre (7 Semester). Die Studierenden bilden trinationale Gruppen, die gemeinsam abwechselnd



Bei der Verleihung des EXIST-priME-Cup (in der Mitte das Siegerteam; l.: Prof. Dr. Joachim Weber, Rektor der DHBW Stuttgart; r.: Prof. Dr. Helmut Wittenzellner, Gründer des Wettbewerbs)

in Colmar, Lörrach und Basel studieren. Die Lehrveranstaltungen werden zu gleichen Teilen in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch an den drei Hochschulen in Lörrach, Basel und Colmar abgehalten. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen erhalten alle drei Bachelor-Diplome der drei Partnerhochschulen.

DOPPELSIEG IM BUNDESFINALE DES EXIST-PRIME-CUP FÜR DHBW-STUDIERENDE

Im Champions-Cup konnten die beiden Teams der DHBW Stuttgart im September 2011 in Berlin abräumen und sicherten sich den ersten und den zweiten Platz.

Die Stuttgarter Teams gewannen zunächst jeweils ihren Markt im Planspiel und wurden abschließend in der finalen Ausscheidung von der 35-köpfigen Jury mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verbänden

zum Deutschen Meister und zum Deutschen Vizemeister gekürt. Die beiden DHBW-Teams sind damit die besten aus mehr als 500 Teams, die 2011 teilgenommen haben.

Bereits das Erreichen des Bundesfinales über die drei Vorstufen des Campus-Cups, Master-Cups und Professional-Cups war ein herausragender Erfolg. Nur fünfzehn Teams aus unterschiedlichen Hochschulen konnten sich für diesen Champions-Cup qualifizieren. Zunächst traten dort jeweils fünf Teams auf drei Märkten gegeneinander in einem Planspielwettbewerb an. Die besten drei Teams präsentierten sich und ihr Unternehmen anschließend vor der großen Jury. „Ihre Studierenden waren wirklich die Besten, von hohem Leistungsvermögen getragen, äußerst homogen im Auftreten und sympathisch“, so Prof. Dr. Helmut Wittenzellner, Gründer und Initiator des EXIST-priME-Cup-Wettbewerbs, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert wird.

Preise,
Ehrungen,
Ernennungen,
Wahlen

Preise



LANDESLEHRPREIS 2011 GEHT NACH HEIDENHEIM UND KARLSRUHE

Prof. Martin Haas (DHBW Karlsruhe) und Professor Dr.-Ing. Klaus Dieter Rupp (DHBW Heidenheim) wurden im Dezember 2011 von Wissenschaftsministerin Theresia Bauer mit dem Landeslehrpreis ausgezeichnet. Die beiden Professoren erhielten das Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro für das von ihnen entwickelte innovative Lehr- und Lernkonzept der „Markt-orientierten Produktentwicklung (MPE)“.

Bei dem ausgezeichneten Projekt entwickelten studentische Teams der DHBW innerhalb von 18 Arbeitswochen aus einer eigenen Idee ein funktionierendes Produkt. Die Teams steuerten den Entstehungsprozess des Produktes, das Projektmanagement sowie die Refinanzierung der Entwicklung über Marketingmaßnahmen und Fundraising. Die praxisnahe und ganzheitliche Aufgabenstellung, das Lernen durch „Learning by Doing“ sowie das Erproben bisher gelernter Methoden und Theorien erzeugten zusammen mit dem Coaching durch die Dozenten bei den Studierenden hohe Lern-

effekte. Darüber hinaus trainierten die angehenden Ingenieure die durch die Arbeitgeber heutzutage geforderten Handlungs- und Entscheidungskompetenzen.

Bislang wurden im Rahmen des Konzepts 550 Produktideen generiert und die Machbarkeit von 24 Produkten vor einem Lenkungsausschuss nachgewiesen. 24 Produkte wurden von 252 Studierenden zu Prototypen entwickelt. Zu den Produktentwicklungen zählen eine fliegende Wärmebildkamera, eine Solar-tankstelle, ein Miniatur-Diamantgetriebe, eine mobile Meerwasserentsalzungsanlage, ein Haussicherungssystem, ein innovativer Notenständer oder ein treppensteigender Kinderwagen. Die fahrbare Gießhilfe „Gießela“ kombiniert die Eigenschaften eines Rollators und einer Gießkanne und hat insbesondere die Zielgruppe der Senioren im Blick.



„PROFESSOR DES JAHRES“

Beim bundesweiten Wettbewerb „Professor des Jahres“, der vom Hochschulmagazin „UNICUM“ und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG ausgelobt wird, ging der 1. Platz

im Bereich Wirtschaftswissenschaften/ Jura 2011 nach Baden-Württemberg. Ausgezeichnet wurde Prof. Dr. Bärbel G. Renner, Mitglied im Vorstand der DHBW und Professorin an der DHBW Stuttgart.

Der Fokus des Wettbewerbs liegt auf „Wegbereitern für Karrieren“ – auf Professoren, deren Lehre sich durch eine besondere Praxisnähe auszeichnet, die ihre Studierenden optimal auf den Berufseinstieg vorbereiten und auch die Absolventen/innen bei ihrem weiteren beruflichen Aufstieg unterstützen. 2010 wurde Prof. Renner, die im Studiengang BWL Dienstleistungsmanagement/Medien und Kommunikation lehrt, bereits mit dem 2. Platz geehrt. Bärbel Renner war 13 Jahre lang im Medienbereich tätig, bevor sie in den Hochschulbereich wechselte. Neben der Lehre engagiert sie sich auch in anderen Bereichen an der DHBW: Sie verantwortete im Zuge der Hochschulumwandlung die Einführung und Implementierung des neuen Corporate Designs und ist seit 2011 für die Hochschulkommunikation der gesamten DHBW zuständig. Bereits 2009 wurde sie in den Vorstand der DHBW berufen. Prof. Renner engagiert sich darüber hinaus in zahlreichen Gremien, Kommissionen und Expertenrunden auf Landes- und Bundesebene. Beim Wettbewerb „Professor des Jahres 2011“ gaben mehr als 3.800 Studierende, Absolventen/innen, Kollegen/innen und Wirtschaftsvertreter ihre Stimme ab und nominierten bundesweit 450 Professoren/innen. Eine hochkarätig besetzte Jury wählte dann aus allen Nominierten in der Kategorie „Wirtschaftswissenschaften/Jura“ Frau Prof. Dr. Bärbel Renner aus und kürte sie zur Preisträgerin.

Ehrungen



DIETER ROHLFS WIRD
EHRENSENATOR DER
DHBW

Am Dienstag, 19. April 2011, ernannte die Duale Hochschule Baden-Württemberg das frühere Mitglied des Vorstands der BBBank zu ihrem Ehren-

senator. Rohlfs wurde damit für sein herausragendes Engagement und die nachhaltige Förderung und Unterstützung der DHBW Karlsruhe ausgezeichnet. Als langjähriges Mitglied des Fördervereins, Vorsitzender des Dualen Senats – heute Hochschulrat – der DHBW Karlsruhe und Aufsichtsratsmitglied der DHBW hat er sich in außergewöhnlicher Weise für die Belange der Dualen Hochschule Baden-Württemberg eingesetzt. Mit der Bereitstellung von Studienplätzen seines Unternehmens, der BBBank Karlsruhe, leistete er insbesondere für den Studiengang BWL-Bank einen erheblichen Beitrag. Auch für Studierende aus Russland und Georgien stellte er zahlreiche Studien- und Praktikumsplätze zur Verfügung und förderte damit in hohem Maße internationale Kooperationsabkommen. Rohlfs freute sich über die Auszeichnung: „Ich fühle mich den Zukunftsperspektiven des Landes sowie der Ausbildung junger Menschen stets verpflichtet.“

Ernennungen und Wahlen von Leitungsfunktionen

14. MÄRZ 2011



Wahl von Prof. Matthias Landmesser zum nebenberuflichen Vorstandsmitglied



Wahl von Prof. Dr. Bärbel Renner zum nebenamtlichen Vorstandsmitglied



Wahl von Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers zum hauptamtlichen Vorstandsmitglied für Lehre und Qualitätssicherung

12. APRIL 2011



Wahl von Prof. Dr. Andreas Föhrenbach zum Prorektor der DHBW Mannheim

13. JULI 2011



Wahl von Prof. Dr. Rahel Gugel zur Gleichstellungsbeauftragten der DHBW

22. MÄRZ 2011



Wahl von Prof. Manfred Träger zum Vorsitzenden der Rektorenkonferenz

1. SEPTEMBER 2011



Wahl von Prof. Dr. Martin Plümicke zum Chief Information Officer – CIO



Wahl von Prof. Dr. Andreas Heinemann zum Chief Information Officer – CIO

22. SEPTEMBER 2011



Wahl von Prof. Dr. Joachim Weber zum Rektor der DHBW Stuttgart

14. DEZEMBER 2011



Wahl von Dr. Gisela Meister-Scheufelen zur Kanzlerin der DHBW

1. JANUAR 2012



Ernennung von Prof. Dr. Axel Gerloff zum Leiter Auslandsbeziehungen

28. FEBRUAR 2012



Wahl von Prof. Karl Heinz Hänssler zum Rektor der DHBW Ravensburg

1. MÄRZ 2012



Wahl von Prof. Dr. Seon Su Kim zum Prorektor der DHBW Mosbach, Leiter Campus Bad Mergentheim



Wahl von Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann zur Prorektorin der DHBW Mosbach

